

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

467 (8.10.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Monats 8.20 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 3.00 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2.40 M zuzügl. 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Verlag-Nr. 10 Pf.,
Sonnabend-Nr. und Feiertags-Nr.
15 Pf. — Am Ball höherer Gemalt
Streit. Auslieferung n. m., hat der Be-
zieher keine Ansprüche bei veränderten
oder Nichterscheinen der Zeitung. — Ab-
bestellungen können nur jeweils bis zum
25. d. Mts. auf den Monats-Bezug an-
genommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
0.40 M, Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame-Seite
2.- M, an erster Stelle 2.50 M.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt,
der bei Nichterhaltung des Stiles, bei
geringer Betreibung und bei Kon-
fursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Oktober 1931.

Einleitung und Verlags von
: : Ferdinand Ziergarten : :
Verantwortlich: Herr Volkmann
A. Rimma: für politische Nachrichten
Dr. A. Bauer: für badische Nachrichten
i. S. Dr. C. Schenck: für Kommunal-
politisch: A. Binder: für Lokales und Sport
A. Holzer: für das Neuland
M. Böhm: für Ober und Konzert
Christ. Hertle: für den Handelsteil
Fritz Feld: für die Anzeigen: Ludwig
Meinl: alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Herr Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptredaktion: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Beilage und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Zwischen zwei Kabinetten.

Die Taktik Dr. Brüning's / Verhandlungen zur Neubildung der Regierung / Die neuen
Männer / Scharfe Abgabe aus dem volksparteilichen Lager.

m. Berlin, 7. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichskanzler hat also doch das sehr gefährliche Ex-
periment gewagt, einen kurzen Zwischenakt eintreten zu lassen, den
Rücktritt zu erklären, bevor er das neue Kabinett
fertig hat. Weshalb das so unmittelbar nach der Unterzeichnung
der Notverordnung nötig war, darüber zerbricht man sich auch in
politischen Kreisen den Kopf. Vielleicht bestand darin die einzige
Möglichkeit, die Minister, die bei einer Neubildung ausscheiden
sollten, also die Herren Wirth und Guérard, in würdiger Form
zu beurlauben. Der Gedanke der Opposition, daß hier eine Art
Fahnenflucht vorläge, daß die Regierung sich der Verantwortung
für die Notverordnung entziehen wolle, — auch der
„Vorwärts“ deutet das an — ist doch wohl abwegig. Juristisch mag
die Frage aufgeworfen werden, wer die politische Verantwortung
für die Notverordnung trägt, juristisch mag das zweifelhaft sein,
moralisch und politisch aber wird der Kanzler, da er ja im Amte
bleibt, selbstverständlich auch mit dem neuen Kabinett vor
dem Reichstag die formelle Verantwortung für
die Notverordnung übernehmen. Aber schließlich, eine
solche Doktorfrage tritt hinter

die allgemeine politische Bedeutung der Demission
stark zurück. Der Kanzler hat offenbar eine Zäsur einschneiden und
zwischen dem ersten und zweiten Kabinett Brüning deutlich unter-
scheiden wollen. Vielleicht auch, um damit zum Ausdruck zu bringen,
daß er mit dem neuen Ministerium anders zu arbeiten gedenkt. Das
erste Kabinett Brüning war tatsächlich im wahren Sinne des
Wortes nur ein Kabinett Brüning. Im neuen Kabinett sollen neben
dem Kanzler Persönlichkeiten eigener Prägung sitzen. Man hat, wie
wir schon sagten, den Begriff eines Präsidialkabinetts ge-
prägt, um damit den starken Einfluß zu unterstreichen, den der
Reichspräsident selbst bei der Entwicklung ausgeübt hat. Wir glauben
die Zusammenhänge richtig anzudeuten, wenn wir aus der
Form des Rücktritts und der Wiederbetragung den Schluß ziehen,
daß der Reichspräsident diese Gelegenheit benutzen wolle,
um vor aller Öffentlichkeit den Kanzler noch einmal sei-
nes ganz besonderen Vertrauens zu versichern und
erkennen zu lassen, daß er entschlossen ist, mit seinem ganzen Einfluß
diesem Kanzler zu stehen. Womit gleichzeitig eine offene Abgabe an
die Adresse der nationalen Opposition liegt. Wenn wir recht un-
terrichtet sind, will der Reichspräsident sich sogar einschalten, wenn
etwa dem Kanzler bei der Bildung der neuen Regierung unerwar-
tete Schwierigkeiten entstehen sollten.

Am Mittwoch hat sich Dr. Brüning bereits eifrig
bemüht, mit der Bildung des neuen Kabinetts vorwärts
zu kommen.

Vorläufig hat er eine feste Zusage nur von dem bisherigen
Staatssekretär der Justiz, Joel, der das Justizministerium über-
nehmen soll und von Professor Warneboldt, der die Leitung
des Wirtschaftsministeriums übernehmen will, während
Dr. Brüning selbst sich wohl endgültig dahin entschlossen hat, das
Auswärtige Amt sich unmittelbar zu unterstellen. Offen ist
dann noch das wichtige Innenministerium. Es ist dem Kanzler
partiellpolitisch vielleicht nicht ganz gleich gewesen, sich von dem
bisherigen Innenminister Dr. Wirth zu trennen. Er denkt jetzt
in erster Linie an den früheren Wehrminister Gehler, der einmal
Demokrat war, sich heute aber wohl dem Zentrum anzählt. Der
Kanzler hat mit ihm telefonisch gesprochen. Herr Gehler hat noch
starke Bedenken geäußert, ist aber auf der Reise nach Berlin, wo er
am Donnerstag vormittag eintrifft, um sich dann unmittelbar mit
dem Kanzler zu unterhalten. Sollte er endgültig abgehen, dann
wird man wohl auf den Oberbürgermeister von Eisen, Dr. Bracht,
zurückgreifen, der zwar auch keine große Neigung hat, aber doch als
Beamter sich einem nachdrücklichen Appell kaum verweigern könnte. Die
übrigen Minister, auch Herr Treviranus, der durch einen Kon-
flikt mit dem Arbeitsminister Stegerwald vorübergehend schon
ausgebootet schien, werden wohl bleiben, während für den Verkehrs-
minister der Direktor der T.G. Farben, Schmidt, dessen Name schon
oft genannt wurde, an erster Stelle steht. Er hat bisher aber auch
noch nicht fest zugesagt.

Der Sinn der Kabinettsneubildung ist zweifellos der,
daß der Kanzler damit die bürgerliche Mitte wieder
an sich fesseln will, ohne die Stimmen der Sozial-
demokraten einzubüßen.

Noch in den letzten Tagen ist im Kabinett der Versuch gemacht wor-
den, auch die wirtschaftlichen Fragen in Angriff zu nehmen. Der
Kanzler hat das abgelehnt, weil er damit die parlamentarische
Basis zu verlieren fürchtete. Er rechnet offenbar damit, daß die
Konferenz über den sozialen Burgfrieden zwischen
Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die unter dem Vorsitz des Reichs-
präsidenten in den nächsten Tagen zusammentreten soll, zu einer
positiven Lösung kommt, rechnet zum mindesten damit, daß er wäh-
rend der Dauer dieser Konferenz im Reichstag eine wirtschafts-
politische Feststellung umgehen kann und sich so die Stimmen der
Sozialdemokraten sichert, während die bürgerliche Mitte im Ver-
trauen auf den Einfluß der Wirtschaftler im Kabinett ihre teil-
weise ablehnende Haltung aufgeben würde. Schwer vorauszusagen,
wie weit diese Rechnung richtig ist. Der Kanzler selbst ist sehr opti-
mistisch. Die Führer der bürgerlichen Mitte, an denen die Ent-
scheidung hängt, halten sich begrifflicherweise vorläufig vollkommen
zurück, weil sie erst abwarten wollen, welches Gesicht dieses neue
Kabinett zeigt, und ob im neuen Programm greifbare Anhaltspunkte
für eine entscheidende Wirtschaftsorientierung enthalten sind.

Beachtlich erscheint uns aber in diesem Zusammenhang eine
Aussage des Pressedienstes der Deutschen Volkspartei,
in der gesagt wird: „Wir möchten, ohne den Parteinständen vor-
zugreifen zu wollen, der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß eine Be-

teiligung der Deutschen Volkspartei an einer Umbildung dieser
Regierung nicht in Frage kommen wird. Die Zeit dafür ist ver-
strichen und durch Halbheiten nutzlos vertan. Wie die Dinge heute
liegen, bei den Gefahren, die uns der kommende Winter bringt,
können nur noch ganze Lösungen unter entschlossener Führung zu
einem guten Ziele führen. Aus dem Umstande der Verantwort-
ung heraus müssen wir daher die Forderung stellen, daß eine
neue Regierung, die unbelastet ist durch die letzten Vor-
gänge, das Schicksal des Reiches in die Hand nimmt.“ Das ist
eine Abgabe scharfster Form. So weit wir wissen, hat der Führer
der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Dingeldey, das
gleiche dem Kanzler am Dienstag mittag mündlich gesagt. Damit

Hoover wartet noch ab.

Silsplan für die amerikanische Wirtschaft / Keine internationale Aktion vor Davals Besuch.

Washington, 7. Okt. (Funkpruch.) Die mit
größter Spannung erwartete Konferenz Hoovers im
Weißen Haus mit 32 führenden Männern der beiden Kon-
gressparteien begann Dienstag abend um 9 Uhr amerikanischer Zeit
(Mittwoch 3 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit). Der Aussprache
wohnten bei Schatzsekretär Mellon, sein Stellvertreter Wills
und der Präsident des Bundesreservbankens Eugen Meyer. Kurz
nach Mitternacht (amerikanischer Zeit) wurde das Ergebnis
der Konferenz in Form einer amtlichen Erklärung bekanntgegeben.
Das Programm, das nach wochenlangen Beratungen mit den
ersten Finanzgelehrten des Landes ausgearbeitet worden ist und nunmehr
die Zustimmung auch der führenden Parlamentarier ge-
funden hat, stellt einen umfassenden Finanzhilfsplan zur
Wiederbelebung der amerikanischen Wirt-
schaft dar.

Das Programm umfaßt aber nicht das Problem
der internationalen Kriegsschuld.

Die Bemühungen Hoovers, für die Behandlung der europäischen
Finanzfragen gemäßigtere eine Planvollmacht zu er-
halten, sind an dem Widerstand zahlreicher Kongressmitglie-
der gescheitert, die die Unterbreitung ins einzelne gehender Vor-
schläge jordanen.

Dem Präsidenten Hoover scheint nahegelegt worden zu sein,
die internationalen Angelegenheiten wie beispielsweise die Frage
des Goldkredits für die BZ, mit Daval und auf diplomatischem
Wege auch mit den leitenden Staatsmännern der anderen interes-
sierenden Länder durchzusprechen. Wodurch sollen dem Kongreß
entsprechende Empfehlungen vorgelegt werden.

Der Hilfsplan sieht erstens die Schaffung eines Fonds von
500 Millionen Dollar zur Stärkung notleidender Banken vor, der
von den Großbanken aufgebracht und von der Bundes Corporation
nach dem Muster der Kriegsfinanz-Corporation verwaltet werden

sind eigentlich die Ausichten zu parlamentarischen Möglichkeiten
erschöpft. Es sieht aber so aus, als ob der Kanzler doch noch nicht
alle Hoffnung aufgegeben hat und weiterhin versuchen will, mit
der Volkspartei ins Geschäft zu kommen. Jedenfalls setzt er seine
Bemühungen zur Zeit noch fort.

Ältestenrat des Reichstages einberufen.

Berlin, 7. Okt. (Funkpruch.) Der Ältestenrat des Reichs-
tages ist nunmehr für Montag, 17 Uhr, einberufen worden. Auf der
Tagesordnung steht die Beiprägung der Geschäftsliste des Reichs-
tages.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat den
Antrag eingebracht, die Notverordnung des Reichspräsidenten vom
6. Oktober sofort aufzuheben. Wie verlautet, wird die Fraktion
in der Ältestenratssitzung am Montag verlangen, daß dieser Antrag
mit der Beratung der Regierungserklärung im Reichstag verbunden
wird.

Dr. Curtius in Badenweiler.

m. Berlin, 7. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der bisherige Reichs-Außenminister Dr. Curtius wird
am Donnerstag bereits aus dem Auswärtigen Amt ausscheiden und
zu einem dreiwöchentlichen Urlaub nach Badenweiler fahren.

Als zweites wird in dem Hilfsplan vorgeschlagen: Verabshie-
dung einer Kongressvorlage, die die Federal Reserve Banken ermäch-
tigt, den Kreis der diskontierfähigen Wertpapiere zu erweitern.
Als Drittes ist eine Kapitalverfästerung der Bundesbanken zwecks
Erweiterung der landwirtschaftlichen Kredite vorgesehen.

Eine Erklärung, die Hoover abgab.

enthält im wesentlichen die Einzelheiten des oben erwähnten Pro-
gramms. Im letzten Teil seiner Kundgebung nimmt er ausdrücklich
auf den bevorstehenden Besuch Davals Bezug. Zum Schluß erklärte
er: „Das Problem liegt für uns darin, während der Depressions-
zeit einen Ausgleich zu finden, der die Wiedergewinnung sowohl Ame-
rikas als auch der Welt unterstützt. Das aber ist in erster Linie Ge-
genstand von Verhandlungen mit den auswärtigen
Regierungen und derartige Fragen wurden daher der heutigen
Konferenz nicht zur Entscheidung unterbreitet.“

Die von deutscher Seite an die große Konferenz in Washing-
ton geknüpften Hoffnungen haben sich zunächst nicht erfüllt. Prä-
sident Hoover hat sich mit den Vertretern des Kongresses über
ausgesprochene inner-amerikanische Angelegenheiten
unterhalten. Damit ist aber das letzte Wort noch nicht gesprochen.
Die Probleme, die sich auf Europa beziehen, sind um kurze Zeit
zurückgestellt worden. Hoover möchte sich zunächst mit Daval aus-
sprechen und dann erst zu erkennen geben, wie er sich seine weitere
Einfaltung zu den europäischen Verhältnissen denkt. Interessant ist
übrigens, daß man in England von der Absicht des Präsidenten
Hoover Kenntnis erhalten haben will, nicht nur den französischen
Ministerpräsidenten zu empfangen, sondern auch ein hervorragendes
Mitglied der Reichsregierung nach Washington einzuladen.
Inzwischen ist allerdings das Kabinett zurückgetreten. Erst wenn sich
die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands konsolidiert haben,
wird man wohl aus Washington Näheres über die Einladung hören,
von der man in England spricht.

Das Unterhaus aufgelöst.

Neuwahlen in England am 27. Oktober.

London, 7. Okt. (Funkpruch.) Am Mittwoch nachmittag
wurde das Unterhaus durch eine Proklamation des Königs
aufgelöst. In dieser Proklamation, die alter Tradition gemäß
im Oberhaus, wohin sich die Unterhausmitglieder begeben hatten,
verlesen wurde, wird u. a. erklärt, daß die Beziehungen des
Britischen Weltreiches zu den fremden Mächten auch weiterhin
freundschäftlich geblieben seien. Der König spricht sodann die Hoff-
nung aus, daß die wiederaufgenommenen Beratungen der englisch-
indischen Konferenz zu einem Erfolge führen werden. Auf die finan-
zielle und wirtschaftliche Krise eingehend erklärte der König, daß er
die Maßnahmen der Regierung gebilligt habe,
und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß jeder Bürger mit allen Kräften
am Wiederaufbau der Wohlfahrt des Landes mitarbeiten werde.
Nach der Verlesung der Proklamation des Königs im Oberhaus
verammelten sich die Abgeordneten wieder im Unterhaus, wo der
Sprecher mitteilte, daß die Neuwahlen zum Unterhause
am 27. Oktober stattfinden werden.

Neuwahlen auch in Frankreich?

B. Paris, 7. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.)
Lord Reading hatte, entgegen den ursprünglichen Bestimmungen,
gestern noch keine Gelegenheit, mit Mitgliedern der französischen Re-
gierung in Fühlung zu treten. Sein erster Besuch galt heute vor-
mittag Briand. Dielem Besuch schlossen sich Zusammenkünfte mit
den anderen französischen Staatsmännern an. Von der französischen
Regierung wird betont, daß sie für diese Unterredungen kein Pro-
gramm aufgestellt habe, und daß sie die Initiative auf der ganzen
Linie dem englischen Außenminister überlassen wolle. Man sieht vor-
aus, daß Lord Reading zwar das Bedürfnis haben wird, gemeinsam
mit den französischen Ministern einen Rundblick über die ganze Welt-

lage zu machen. Aber es ist unschwer zu erraten, daß er vor allem
über die englischen Finanzen zu sprechen wünsche. Nach altem
kaufmännischem Prinzip, das sich die Franzosen reichlich zu Nutzen
gemacht haben, wird man also den Mann, der Hilfe braucht, zuerst
seine Wünsche vortragen lassen.

Man läßt aber auch durchblicken, daß man geneigt sei, gemein-
sam mit den Vereinigten Staaten auch weiterhin mit finanzieller
Hilfe an der Stabilisierung des Pfundes mitzuarbeiten.
Doch wird die Idee einer internationalen Goldkonferenz, die Snow-
den am 21. September im Unterhaus vorbrachte, ebenso entschieden
zurückgewiesen, wie die amerikanische Idee einer internationalen
Währung. Die Tendenz Frankreichs, an der Stabilisierung des Pfun-
des mitzuarbeiten, hat ihre Ursache natürlich vor allem in den Ber-
eitrungen, die sich in Frankreich selbst zeigen. Gold wird hier be-
reits 30 Prozent über pari gehandelt. In allen finanziellen Kreisen
nimmt die Depression von Tag zu Tag an Umfang zu und es ist
schwer zu sagen, wohin diese Stimmung noch führen wird.

Die Rückwirkung auf die Kammer beginnt sich bereits deutlich
abzuzeichnen. Eines der tätigsten und zukunftsreichsten Mitglieder
des Parlaments, der Deputierte der radikalen Linken, Graf de
Fels, hat bei den täglichen Zusammenkünften, die die Deputier-
ten auch in der parlamentarischen Zeit in den Wandelgängen der
Kammer haben, den Gedanken einer vorzeitigen Auflösung
der Kammer lanciert. Dieser Gedanke fand insbesondere bei
einer Anzahl von jüngeren Mitgliedern der radikalen Partei, sowie
bei dem als Ministerführer bekannten radikalen Deputierten Mon-
tigny großen Anklang, der nun in dieser Richtung einen Resolutions-
antrag in die Kammer einbringen will. Aber auch der Führer der
äußersten Rechten, Louis Marin, hat seine Kollegen von der Lin-
ken und vom linken Zentrum seiner Unterstützung versichert. Diese

Bewegung geht dahin, die Kammer im Dezember aufzulösen und mit den Neuwahlen nicht erst bis zum Frühjahr zu warten.

dieser Antrag der Regierung nicht unwillkommen wäre, da sie dadurch um die Verantwortlichkeit heruntäme, mit einer Kammer, die vor Neuwahlen steht, ein Defizit im Budget ausgleichen zu müssen.

Herausgeber usw. nicht enthalten, unrichtig, unvollständig oder unleserlich sind, und der Inhalt eine strafbare Handlung darstellt.

Wer eine Anzeige unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Erziehungsschriften für verbotene werden dadurch unterlagert, bei Androhung einer Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten. § 6 bringt

Weitere Einzelheiten der Notverordnung

Landwirtschaftliche Siedlung.

Die Mittel fließen dem Zweckvermögen bei der Deutschen Siedlungsbank (vergl. Stillschließung) zu. Der Reichsminister bestimmt im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister den jährlich zu verwendenden Betrag.

Vorfällige Kleinsiedlungen.

Es wird ein Reichskommissar bestellt, der dem Reichsfiskus untersteht. Im Benehmen mit der Landesregierung werden Stellvertreter des Reichskommissars bestellt.

Die Pächter (Kleinsiedler) sollen das Land als Eigentum erwerben können. Die Vergebung wird u. a. davon abhängig gemacht, daß der Bewerber persönlich geeignet ist und sich einer Beratung über die Bewirtschaftung unterzieht.

Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand wird verordnet, daß zur Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Jahresabschluss unter Einbeziehung der zugrunde liegenden Buchführung nach Ablauf eines jeden Haushalts- oder Geschäftsjahres durch ein oder mehrere sachverständige Bilanzprüfer zu prüfen ist.

Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen wird verordnet, daß für einen regelmäßigen Beförderungsdienst über die Grenzen eines Gemeindebezirks hinaus eine Genehmigung vorliegen muß.

Zur Kürzung der Höchstpensionen. Bei einer Dienstzeit von mindestens 40 Jahren wird die Pension nicht mehr gekürzt.

Rechtspflege.

Für Verbrechen und Vergehen, die an sich zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, werden in erster Instanz die großen Strafkammern für zuständig erklärt, wenn eine Vorunterladung stattgefunden hat.

Rein äußerlich glanzvolles Musikfest war es, sondern eine regelrechte Arbeitsstagung, wobei man im ersten Hauptkonzert, das konzertante Chormusik verhielt, zwischen drei stimmungsreichen a capella-Chören von Egon Wellesz, op. 48 und den viel Melos ausstrahlenden „Kanonischen Motetten“ von Joseph Haas die Uraufführung des op. 6 von Kurt Driehs, einer „Motette“ hörte.

Am Abend des zweiten Tages, der nachmittags ein Kinderfest mit der Uraufführung dreier, nicht immer leichter Lehrlingsstücke, op. 45 von Kurt Spanich, und interessante Vokalchorübungen brachte, gab es kollektive Chormusik. Dabei wurde des Münchners Carl Drffs Kantate „Veni Creator Spiritus“ aus seinem „Werkbuch“ uraufgeführt.

Bei der fünften Chormusik des dritten Tages begegnete die Uraufführung der „Gregorianischen Mette“ von Hermann Grabner besonderem Interesse. Das fünfstimmige Werk zeugt vom liebevollen Einfühlen des Komponisten in den alten kirchlichen Stil, wobei im „Miserere“ und im gleichfalls antiphonischen „Benedictus“ im Wechselgesang mit der Orgel, besonders aber im „Sabbat mater“

1900 RM. erhöht. Armenrecht soll nur noch beschränkt bewilligt werden. Die Armenrechtsgebühren für Rechtsanwälte werden um 20 v. H. herabgesetzt.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, zur Aburteilung bestimmter strafbarer Handlungen in Bezirken, in denen ein Bedürfnis dafür hervortritt, Sondergerichte zu bilden, und zwar als Gerichte der Länder.

Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig Druckschriften politischen Inhalts herstellt oder verbreitet, auf denen die vorgeschriebenen Angaben über

Sprengstoffanschlag auf eine Straßenbahn.

Zwei Personen verfehlt.

m. Berlin, 7. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Sprengstoffattentate, die in letzter Zeit auf fast allen Bahnstrecken Europas verübt wurden, sind durch einen neuen, allerdings völlig anders gearteten Anschlag vermehrt worden.

Das Berliner Polizeipräsidium entbande sofort Beamte des Sprengstoffdezernats an die Anschlagstelle, die eine sofortige Untersuchung vornahm und einzelne Sprengstücke zwecks genauerer Nachprüfung in das Polizeipräsidium brachte.

Das Wrack des Schleuderflugzeuges gesichtet.

II. New York, 7. Okt. (Funknachricht.) Das seit Dienstag vermisste Schleuderflugzeug der „Bremen“, die „Memport“, ist am Mittwoch von einem kanadischen Flieger in der Küstennähe Cobeguid (Neufundland) im Wasser liegend gesichtet worden.

Der falsche Rittmeister.

DD. Frankfurt a. M., 7. Okt. Bei der Frankfurter Kriminalpolizei erkundigten sich kürzlich verschiedene Frauen nach einem angeblichen Rittmeister Werner von Waldenfels, den sie durch Zeitungsausschnitte kennen gelernt hatten.

Badische Maler in Italien.

Die Badische Kunststiftung veranstaltet aus den Beständen ihres Kupferstichkabinetts eine Sonderausstellung: Badische Maler in Italien. Sie soll ein einheitliches Bild davon geben, wie sich die italienische Landschaft mit ihrem ganz bestimmten südlichen Charakter in den Zeichnungen, Aquarellen und Stichen verschiedener badischer Künstlerpersönlichkeiten im Wechsel der Zeiten und Stile (etwa von Wilhelm v. Rodell bis Hans Thoma) gespiegelt hat.

Eine Uraufführung von Franz Philipp.

Anlässlich der 700-Jahresfeier der heiligen Elisabeth gelangten in einem Festkonzert in Münster i. W. neue Chorwerke von Ludwig Weber und Franz Philipp zur Uraufführung. Der Münsterberger Komponist Ludwig Weber, der heute an der Elener Volkshochschule als Kompositionslieferant wirkt, sucht in seinen Chören den Ausdruck der Zeit in schlichter Größe zu formen.

Slavierabend Walter Rehberg.

auf Janko's chromatischer Terrassenklaviatur. Im Konzertsaal der Hochschule für Musik führte der bekannte Pianist Walter Rehberg einer großen, interessierten Hörerschaft einen Janko-Abend-Flügel vor.

Die badische Dichterin Juliana von Stockhausen.

ihres diesjährigen Sommeraufenthaltes auf Schloss Eberstadt (Niederrhein) einen historischen Roman „Meister Albertus und der Ritter“ vollendet. Im Mittelpunkt des Werkes steht die Gestalt des großen mittelalterlichen Denkers Albertus Magnus. Der Roman wird bei Kösel und Pustet in München erscheinen. Dieser Tage ist die Dichterin nach Wien zurückgekehrt.

Ein neues Schubert-Quartett.

Die ersten Gürzenich-Konzerte der Stadt Köln gab es eine feine Ueberraschung, so etwas wie eine Schubert-Uraufführung: die Quartette zum Singpiel „Der Frauenkrieg“, die Emil Alfred Herrmann mangels eines originalen Vorbildes in seiner Neubearbeitung der „Verhörebenen“ Franz Schuberts aus dem thematischen Material der Oper mit leichter Hand geformt hat.

Veränderungen des Stillschließungsgesetzes.

Danach dürfen lebenswichtige Interessen des Staates nicht gefährdet, bereits zugelassene Bildstreifen können auch noch nachträglich verboten werden. § 7 regelt die

Schließung von Sammelläden staatsgefährlicher Betätigung. Wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung es erfordert, können Räumlichkeiten, die als Sammelläden oder Stützpunkte für Gewalttätigkeiten benutzt werden oder in denen verbotene Schriften hergestellt, oder in denen Personen Aufenthalt und Unterkunft gewährt wird, die eine verbotene Tätigkeit ausüben, polizeilich geschlossen werden.

Paragraf 9 bringt neue Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlung gegen Versammlungsverbote vom 28. März 1931. Bisher war ferner die Teilnahme an einer verbotenen Versammlung unter Strafe gestellt. Künftig wird in der gleichen Weise die Teilnahme an einer nicht angemeldeten Versammlung und an einem nicht angemeldeten oder verbotenen Aufzug bestraft.

Die Verordnung tritt, soweit sie nichts anderes bestimmt, mit dem auf ihre Verkündung folgenden Tag, d. h. am Donnerstag in Kraft.

auf das Polizeipräsidium. Hier trat der Rittmeister sehr bestimmt auf und bestritt entschieden irgendwelche Betrugsabsichten. Er gab an, tatsächlich von Waldenfels zu heißen und Rittmeister der Reserve zu sein. Er nannte ein feudales Infanterieregiment, bei dem er gestanden haben wollte. Als man nach seinen Papieren fragte, erklärte er, sie seien verloren zu haben. Da die Beamten dem angeblichen Rittmeister gegenüber immer misstrauischer wurden, blieb der Verdächtige vorläufig in Haft. Schließlich stellte es sich heraus, daß man es mit einem la g a g e s u c h e n V e r t r ü g e r zu tun hatte. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um den 68jährigen Schmid August Schmidt aus Berlin. Es steht aber noch nicht fest, ob der Name Schmidt richtig ist. Für den Schwindler interessiert sich auch die Staatsanwaltschaft Hirschberg. Auch in Dresden hat er eine heiratstüchtige Dame 2000 Mark abgeschwindelt und ist dann verschwunden. Schmidt, der sich auch Paul Werner nennt, trat auch in Bad Nauheim, Bremerhaven, Dresden, Gießen, Hamburg, Hannover, Hirschberg, Leipzig, Limburg, Magdeburg, Saarbrücken und Weismünde auf. Auch Berlin hat er bis Anfang dieses Jahres mit seinem Betrug bestraft. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Schmidt noch andere Betrügereien begangen hat, die aber bisher noch nicht zur Kenntnis der Behörden gelangt sind.

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: Vorunterladung, 19.30-22 Uhr. (Vollkassabühne).
- Gelbesium: Aushaltungskunst, „Liebe mich“, 20 Uhr.
- Badische Volkstheater: Konserthaus: Sankt Elisabeth in unseren Tagen, 17 und 20.30 Uhr.
- Eintracht: Salmvorstadt Dr. Baehler „Unter Indianern Säbamerfas“, 20 Uhr.
- Kaffee-Kabarett: Gesellschafts-Tanzabend (Capelle Prof. Böhm), 20.30 Uhr.
- Kaffee-Edon: Ertles Sonder-Konzert der Kapelle Kurtz, 20.30 Uhr.
- Kaffee des Reichens: Nachmittags-Konzert-Konzert: — Aber die Köcherei, 20.30 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Senfations-Programm, 16 und 18.30 Uhr.
- Residenz-Theater: Donauromantik, die Hölle vor Verdun.
- Palast-Theater: Gehen in Klammern.
- Union-Theater: Fraa Diavolo. — Vortragsprogramm.
- Schaubühne: Trara um Liebe.
- Gloria-Palast: Opern-Redoute. — Vortragsprogramm.
- Kammer-Theater: Eine Freundin so goldig wie die wir. — Frauen am Abgrund.

Grippe SODENER Pastillen beugen vor

Neue Chormusik 1931 Mannheim.

Um der Chormusik neue Impulse zu geben und einen Weg zur Vertiefung der Produktion aufzuzeigen, fand in Mannheim vom 2. bis 4. Oktober die von der Gesellschaft für neue Musik, der Volkshochschule und dem Ausschuss für Volksmusikpflege Mannheim gemeinsam veranstaltete Tagung „Neue Chormusik 1931 Mannheim“ statt, die bei entsprechendem Interesse alljährlich zu Mannheim wiederholt werden soll. Geistiger Aufsicht der meist von Fachmännern besuchten Tagung war das umfassende einführende Referat, das der Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Freiburg, Professor Willibald Gurlitt, über: „Gemeinschaft im Chorsingen“ hielt und wobei er zu dem Schluß kam, daß man wieder von der Gesellschaftsmusik zur Gemeinschaftsmusik kommen müsse.

Rein äußerlich glanzvolles Musikfest war es, sondern eine regelrechte Arbeitsstagung, wobei man im ersten Hauptkonzert, das konzertante Chormusik verhielt, zwischen drei stimmungsreichen a capella-Chören von Egon Wellesz, op. 48 und den viel Melos ausstrahlenden „Kanonischen Motetten“ von Joseph Haas die Uraufführung des op. 6 von Kurt Driehs, einer „Motette“ hörte, die dieser zu Heidelberg geborene junge Lieddichter denn auch seiner Heimatstadt widmete. Ein Gebet um Ergebung und Trost ist der Titel des für gemischten Chor geschriebenen, sechsstimmigen Werkes. Das Ganze, dessen vierten Satz man hier nicht lang, ist eine, wie in der Doppelstimmung des zweiten Satzes, von hartem Können zeugende, durchaus individuelle Chorschöpfung, die nur leider zu schwierig ist, um von Durchschnittschorern gesungen zu werden, so daß sie also auch nicht gut gemeinschaftsbildend wirken kann. Dank der ungewöhnlichen Musikalität und des hohen Könnens, mit dem der a capella-Chor des Bachvereins Heidelberg seiner schwierigen Aufgabe unter Professor Poppens Führung gerecht wurde, konnte auch der anwesende Komponist für den anerkennenden Beifall danken.

Am Abend des zweiten Tages, der nachmittags ein Kinderfest mit der Uraufführung dreier, nicht immer leichter Lehrlingsstücke, op. 45 von Kurt Spanich, und interessante Vokalchorübungen brachte, gab es kollektive Chormusik. Dabei wurde des Münchners Carl Drffs Kantate „Veni Creator Spiritus“ aus seinem „Werkbuch“ uraufgeführt. Die bei Schott Söhne-Mainz erschienene dreiteilige Kantate ist für gemischten Chor, drei Klaviere und Schlaginstrumente geschrieben, wobei Drff im Kontrast von Schlagzeug und Chor, wie in der „Litanei“ ganz eigenartige, zwingende Wirkungen erzielt. Eine neue harte Talentprobe von Drff, die spontanen Beifall für den anwesenden Komponisten auslöste. Verhoffte Zustimmung fand auch Hugo Herrmanns „Straßensingen“, op. 77, um das sich wie um Drff der Mannheimer Kammerchor unter Kapellmeister Sinzheimer besonders verdient machte.

Bei der fünften Chormusik des dritten Tages begegnete die Uraufführung der „Gregorianischen Mette“ von Hermann Grabner besonderem Interesse. Das fünfstimmige Werk zeugt vom liebevollen Einfühlen des Komponisten in den alten kirchlichen Stil, wobei im „Miserere“ und im gleichfalls antiphonischen „Benedictus“ im Wechselgesang mit der Orgel, besonders aber im „Sabbat mater“

schlichte Wirkungen erzielt werden. Farblich das dann uraufgeführte „Ritual“, op. 27, des Stuttgarters Paul Groh, dem Hüb, 14. Kapitel, textlich zu Grunde liegt, wirksam im Kontrast von Sprecher und gemischtem Chor, melodisch farblich, fand es dank dem ausgezeichneten Chor des Cäcilienvereins Weinheim unter Alphons Weihenberg mit Rich. Dornjeiff als innerlichem Sprecher ebenfalls warme Anerkennung. Verhofft gefeiert wurde dann der für den Beifall danken konnte. Verhofft gefeiert wurde dann der greise Arnold Mendelssohn für seine vom Beethovendor Ludwigshafen unter Fritz Schmidt erlenen schon gelungene „Deutsche Messe“. Ein Kurkonzert des ausgezeichneten Cäcilienvereins Weinheim und ein gefälliges Zusammensein auf der Wachenburg beschloß die Tagung.

Die Badische Kunststiftung veranstaltet aus den Beständen ihres Kupferstichkabinetts eine Sonderausstellung: Badische Maler in Italien. Sie soll ein einheitliches Bild davon geben, wie sich die italienische Landschaft mit ihrem ganz bestimmten südlichen Charakter in den Zeichnungen, Aquarellen und Stichen verschiedener badischer Künstlerpersönlichkeiten im Wechsel der Zeiten und Stile (etwa von Wilhelm v. Rodell bis Hans Thoma) gespiegelt hat. Entsprechend der Fächerigkeit des Reiseziels ist Rom und seine Ruinen-Architektur, keine nähere und weitere Umgebung besonders oft, manchmal sogar mit denselben Motiven, vertreten. Neben der italienischen Landschaft wurden einzelne Beispiele italienischer Volkstypen und Genreszenen, vor allem des bekannten Jurtwanger Malers Johann Baptist Kirner, von dem auch einige Delikatzen zu sehen sind, in die Ausstellung aufgenommen. Als Ganzes bietet sie eine willkommene Ergänzung zu den Gemälden der gleichen badischen Italienfahrer in den Räumen unserer Galerie.

Anlässlich der 700-Jahresfeier der heiligen Elisabeth gelangten in einem Festkonzert in Münster i. W. neue Chorwerke von Ludwig Weber und Franz Philipp zur Uraufführung. Der Münsterberger Komponist Ludwig Weber, der heute an der Elener Volkshochschule als Kompositionslieferant wirkt, sucht in seinen Chören den Ausdruck der Zeit in schlichter Größe zu formen. Franz Philipp, der Direktor der Hochschule für Musik in Karlsruhe, offenbar in seiner „Sancta Elisabeth“ ein Musterbeispiel populärer Musik. Diese Folge von Gesängen zu Ehren der heiligen deutschen Frau beginnt mit kirchlichartigen Chören, denen ein vierstimmiger Hymnus folgt. Ein „Interludium“ für Sopran, Violine und Orgel läßt Solostimme und Geige stimmungslos duettieren. Die breit angelegte Klaviere mit den allmählich ansteigenden Anrufen des gemischten Chores und den Zwischenrufen der Knabenstimmen ist in der fast primitiven Faktur von durchschlagender Wirkung. Sie mußte auch bei der Uraufführung durch einen stimmgewaltigen Festchor unter der Führung von Hubert Leiwering wiederholt werden. Wirte hier der Effekt an sich, so erschütterte Webers Musik mehr durch die menschliche Ergriffenheit seiner Tonprache. Hgz.

Slavierabend Walter Rehberg.

auf Janko's chromatischer Terrassenklaviatur. Im Konzertsaal der Hochschule für Musik führte der bekannte Pianist Walter Rehberg einer großen, interessierten Hörerschaft einen Janko-Abend-Flügel vor.

Im Konzertsaal der Hochschule für Musik führte der bekannte Pianist Walter Rehberg einer großen, interessierten Hörerschaft einen Janko-Abend-Flügel vor. Diese Janko-Klaviatur ist nichts neues; schon vor bald fünfzig Jahren hat der Pianist Paul von Janko diese an sich großartige Erfindung gemacht und sie selbst in seinen Konzerten propagiert, auch zahlreiche andere Pianisten haben sie übernommen, doch hat sich diese neuartige Instrumentart bisher nicht recht durchsetzen können. Wir haben hier sechs Tastenreihen, die terrassenförmig übereinander liegen, aber nur eine einzige chromatische Skala vorstellen, da die oberen vier Tastenreihen nur andere Angriffstellen der unteren sind. Die Vorteile der Spieltechnik springen in dieser Anordnung sofort hervor: Einheitsliches Spiel aller zwölf Dur und zwölf Moll-Tonarten in Bezug auf Fingerzahl und Handstellung; neue, fast orchestrale Klangkombinationen und Klangeffekte! Die Vorteile der Tasten-Anordnung bringen auch dem Anfänger manche Erleichterung, ob aber fortgeschrittene oder gar fertige Pianisten leicht umlernen werden oder wollen, ist eine andere Frage. Der von Walter Rehberg vorgeführte Flügel zeigt einen schönen, warmen, runden Ton. Was sich klanglich daraus hervorheben läßt, zeigten seine offenbar für diesen Janko-Flügel komponierten fünf Phantasien über ein Thema von G. Verdi. Mitunter stellte sich der Eindruck ein, ein Spiel für zwei Klaviere zu hören. Bach, Beethoven, Chopin, Schumann und Liszt bildeten das Programm. Rehberg erwies sich als ganz vorzüglicher Pianist, er vereinigt eine glänzende Technik mit einem musikalisch sinnvollen, eindringenden Spiel.

Die badische Dichterin Juliana von Stockhausen hat während ihres diesjährigen Sommeraufenthaltes auf Schloss Eberstadt (Niederrhein) einen historischen Roman „Meister Albertus und der Ritter“ vollendet. Im Mittelpunkt des Werkes steht die Gestalt des großen mittelalterlichen Denkers Albertus Magnus. Der Roman wird bei Kösel und Pustet in München erscheinen. Dieser Tage ist die Dichterin nach Wien zurückgekehrt.

Die ersten Gürzenich-Konzerte der Stadt Köln gab es eine feine Ueberraschung, so etwas wie eine Schubert-Uraufführung: die Quartette zum Singpiel „Der Frauenkrieg“, die Emil Alfred Herrmann mangels eines originalen Vorbildes in seiner Neubearbeitung der „Verhörebenen“ Franz Schuberts aus dem thematischen Material der Oper mit leichter Hand geformt hat. Das knapp 10 Minuten dauernde, leblich singende und tanzende Werkchen, das gewissermaßen die Quintessenz des Spiels enthält, wurde von Generalmusikdirektor Abendroth klanglich geboten und machte Ausführenden wie Hörenden viel Freude.

Badens Feldzug gegen die Not.

Eine Besprechung im Staatsministerium. — Die geplanten Hilfsmaßnahmen.

Eine Kundgebung der Notgemeinschaft.

Daß man es in allen Kreisen der Bevölkerung ernst nimmt mit der Hilfe für die Notleidenden, das bewies die außerordentlich starke Beteiligung an einer Werberversammlung, zu der der Staatspräsident auf Mittwoch nachmittag eingeladen hatte. Der große Saal des Staatsministeriums in der Erbprinzenstraße war vollständig besetzt von Vertretern von Behörden, Vereinen, Korporationen und Großfirmen aus dem ganzen Lande. Neben dem Staatspräsidenten Dr. Schmitt und den Ministern Dr. Baumgartner und Maier waren u. a. viele Landwirte und Bürgermeister aus den größeren Städten des Landes erschienen, ferner Vertreter der karitativen Verbände, des Handels, des Gewerbes, der Industrie und der Landwirtschaft, ferner Vertreter aller Stände und Berufe.

Eine ernste Mahnung zur intensiven Arbeit, um den Notleidenden zu helfen, richtete

Staatspräsident Dr. Schmitt

an die Versammlung und damit an die Gesamtheit der Bevölkerung. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen führte der Herr Staatspräsident u. a. aus:

Wie Sie aus den Veröffentlichungen der Presse erkennen haben, hat die Regierung alle Kreise der Bevölkerung ohne Unterschied der Parteien, Konfessionen und Stände zu einer großzügigen Hilfsmaßnahme aufgerufen. Die riesige Not unseres Volkes zwingt uns alle, in weit stärkerer Weise als bisher Hilfe zu leisten. Der Staat und die Gemeinden sind nicht mehr in der Lage, das Massenelend zu bekämpfen; es müssen sich alle zu dem großen Werk der Winterhilfe zusammenschließen. Die Regierung will nicht eingreifen in die bewährte Arbeit der caritativen Verbände und Organisationen, sie will sie lediglich zusammenfassen, um die Grundlage damit zu gewinnen für eine Hilfsaktion in großem Maß. Zu dem Zweck bittet sie alle Organe der Wohlfahrt, alle Einzelpersonen, denen das Wohl des Volkes am Herzen liegt, ihren Teil beizutragen, um die Not zunächst in dem kommenden Winter, aber auch darüber hinaus für lange Zeit zu lindern.

Richtlinien für die Winterhilfe.

In längeren Ausführungen behandelte der Direktor des Karlsruher Fürsorgeamts, Herr Dr. Fichtl, ein großzügiges Programm, nach dem die Winterhilfe wirksam ausgebildet und durchgeführt werden soll. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Oberster Grundsatz einer jeden Winterhilfe muß sein, durch Erschließung und Zusammenfassung aller vorhandenen Hilfskräfte und Hilfsquellen den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Dieser Grundsatz ist in unserer Notzeit mit ihrem Massenelend wichtiger denn je; handelt es sich doch heute darum, alle noch hilfsbereiten Personen zu erfassen und jede Gabe sachgemäß zu verwenden, jeden einzelnen Pfennig der Hilfsbedürftigen Bevölkerung reiflos zuzuführen. Unter Fernhaltung von Bürokratie und Behördenorganisation und Vermeidung jeglicher Nebenkosten muß daher die Sammlung, wie auch die Verwaltung und Verteilung der gespendeten Gaben von ehrenamtlichen Kräften durchgeführt werden. Gleichzeitig ist dafür Sorge zu tragen, daß durch Verbindung aller Kräfte zu einem einheitlichen Unterstützungssystem jeder Notleidende nur von einer Seite individuell, d. h. entsprechend seiner Notlage, betreut wird.

In Würdigung dieser Sachlage hat sich der Herr Staatspräsident an die Hauptverbände der freien Wohlfahrtspflege gewandt, die bereits in der Badischen Landesgemeinschaft zusammengeschlossen sind. Es darf die erfreuliche Tatsache verzeichnet werden, daß sich sämtliche 10 Verbände, nämlich der Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, der Caritasverband der Erzdiözese Freiburg, der Bad. Gesamtverband für Innere Mission, der Bad. Männerverein vom Roten Kreuz, der Verb. altkath. Frauenvereine Deutschlands (Landesverb. Baden), der Bund israel. Wohlfahrtsverb. i. B., die Bad. Landesgr. d. s. Wohlfahrtsverb., der Bad. Landesv. z. Bekämpfung der Tuberkulose, der Landesausch. f. Arbeiterwohlfahrt i. B. und die Christl. Arbeiterhilfe (Landesausch. Bad.) bereit erklärt haben, zur Durchführung der Winterhilfe die Badische Notgemeinschaft zu bilden. Durch diese Zusammenfassung sind für den kommenden Winter alle Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Sammlung wie auch für eine sachgemäße Verteilung der Spenden gegeben.

Die nähere Durchführung des Hilfswerts wird in der Weise erfolgen, daß die Spitzenverbände in der Landeshauptstadt eine unentgeltlich geführte Landesgeschäftsstelle unterhalten. Sie hat zur Aufgabe, die Werbung für das ganze Land durchzuführen, die Presse dauernd auf dem laufenden zu halten, mit den in Betracht kommenden großen Verbänden von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft wegen ihrer Mitwirkung zu verhandeln, bewährte Werbemethoden den Bezirks- und Ortsorganisationen zur Kenntnis zu bringen und evtl. auch die erforderlichen einheitlichen Plakate und Werbekarten zur Verfügung zu stellen. Weiterhin hat sie für die gleichmäßige Verteilung der für das Land bestimmten Mittel innerhalb der notleidenden Landesgebiete Sorge zu tragen.

In den Bezirken und den einzelnen Gemeinden des Landes werden die dort ansässigen örtlichen Wohlfahrtsorganisationen der Spitzenverbände ebenfalls ehrenamtlich geleitete Bezirks- und Ortsgeschäftsstellen gründen, um die Winterhilfe an Ort und Stelle möglichst erfolgreich durchzuführen zu können.

Für die Entscheidung darüber, wie die Sammlungen durchgeführt und die Spenden verteilt werden, ist

die Bildung ehrenamtlicher Ausschüsse

vorgesehen. Die Zahl und Gliederung dieser Ausschüsse, sowie ihre nähere Zusammenfassung ist wesentlich durch die örtlichen Ver-

hältnisse bedingt. Um ihre zweckmäßige Ausgestaltung zu sichern, soll daher den Trägern der Winterhilfe — von der Beteiligung eines Vertreters des Ministeriums des Innern im Landesausch. und des zuständigen Landrats bzw. Bürgermeisters oder seines Stellvertreters in den Bezirks- und Ortsauschüssen abgesehen — völlige Freiheit gelassen werden. Nur allgemein sei folgendes bemerkt:

Während in kleineren Gemeinden ein einziger Aussch. sich als ausreichend erweisen wird, dürfte es in den großen Gemeinden erwünscht erscheinen, die Tätigkeit der Winterhilfe verwaltungsgemäß in Arbeitsausschüsse und Werbausschüsse zu gliedern. Die Arbeitsausschüsse sollten möglichst klein gehalten sein und nur Vertreter der Praxis umfassen. Im Gegensatz hierzu empfiehlt es sich, in die Werbausschüsse Vertreter aller maßgebenden Organisationen zu wählen, um mit den Kreisen der Wirtschaft möglichst enge Fühlung zu bekommen. In den großen Gemeinden werden auch die Werbausschüsse zweckmäßig wieder gliedert werden in einen Hauptausch., der sich mit den grundsätzlichen Fragen der Werbtätigkeit befaßt und in Unterausshüssen, die die einzelnen Bezirke der Stadt durch individuelle, möglichst lückenlose Erfassung aller Spenderfreije

auf Grund persönlicher, konfessioneller und sozialer Fühlung und Zusammengehörigkeit bearbeiten.

Das Wichtigste einer erfolgreichen Notgemeinschaft ist aber nicht ihr innerer Aufbau — wenn auch dieser von großer Bedeutung ist — sondern die Menge von leiblichen und geistigen Werten, die das Hilfswort den Notleidenden zurwenden in der Lage ist.

Die zur Erreichung dieses Zweckes in Betracht kommenden Sammlungen können, soweit sie sich über das ganze Land erstrecken, einheitlich durchgeführt werden. Im übrigen sind sie stark von den örtlichen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Bezirke abhängig. Während auf dem Lande besondere Natursammlungen Erfolg versprechen, werden in den Städten Geldsammlungen in dem Vordergrund stehen.

Was zunächst die Frage der Natursammlungen wie der Natursalverpflanzung überhaupt betrifft, so ist wohl allgemein bekannt, daß sie in den letzten Wochen lebhaft in der Presse erörtert wurde. Auch in verschiedenen amtlichen Stellen ist sie in eingehenden Besprechungen geprüft worden. Dabei ist man mit Recht zu dem Ergebnis gekommen, daß bindende Richtlinien für das ganze Reich nicht gegeben werden können.

Wie die Nothilfe organisiert wird.

Dr. Fichtl äußerte sich ausführlich über die Organisation der Winterhilfe und führte darüber folgendes aus:

In Frage kommt in diesem Jahr vor allem eine **Versorgung der Bevölkerung für den Winter mit Kartoffeln, Brennmaterial und Obst.**

Es handelt sich dabei darum, die Ernte für die Arbeit der Notgemeinschaft nutzbar zu machen. Wir haben heuer erfreulicherweise sehr gute Kartoffel- und Obstrenten zu verzeichnen, die uns in die Lage versetzen, unsere notleidende Bevölkerung, soweit dies nicht kostenlos durch Spender erfolgen kann, zu einem sehr billigen Preise mit Wintervorräten zu versehen. Dies wird umso eher möglich sein, als für den Transport der Lebensmittel auf der Bahn Frachtfreiheit zugesichert ist, die Reichswehr ihre Wagen unentgeltlich zur Verfügung stellt und auch die landwirtschaftlichen Organisationen ihre Hilfe zugesagt haben. Viele Gemeinden und zur Zeit auch Gemeindebürger verfügen zudem über einen reichen Vorrat, der sie in die Lage versetzt, kostenlos oder verbilligtes Brennholz an die notleidenden Bürger abzugeben. So kann mit verhältnismäßig geringen Mitteln hier ein sehr umfassendes und erfolgreiches Liebeswerk aufgezogen werden.

Vor Beginn der Lebensmittelsammlungen wird hinsichtlich ihrer Verwendung allerdings Klarstellung werden müssen, ob es zweckmäßig ist, die gesammelten Lebensmittel sofort an die bedürftige Bevölkerung des Bezirks zu verteilen bzw. zu Erwerblosen in Speisungen zu verwenden oder ob es sich nicht empfiehlt, die Vorräte beim Produzenten oder Genossenschaft in den vorhandenen Kellerräumen einzulagern. In manchen Bezirken wird, sofern die öffentliche Fürsorge die bisherigen Unterstützungssätze weiter zu gewähren in der Lage ist, das Bedürfnis zur sofortigen Verteilung jetzt noch nicht so groß sein wie im Spätwinter, in dem die Not bekanntlich sehr steigt und viele Stellen froh sein werden, die aufbewahrten Spenden für die noch erforderliche Naturlieferung oder öffentliche Speisung verwenden zu können. Die reichliche Obst- und Gemüseernte in manchen Bezirken auch Veranlassung geben, in den zur Verfügung stehenden Einrichtungen — von Vereinrichtungen sollte die Winterhilfe in allen Fällen möglichst Abstand nehmen — Vorräte für die Notleidenden zu bereiten. Dadurch wird Sorge getragen, daß möglichst viel Obst, das eine besondere wertvolle Hilfe für unsere Kinder ist, entweder als Frischobst oder in gedörtem Zustand in den Wintermonaten für die hilfsbedürftige Bevölkerung verwertet werden kann.

Neben diesen Lebensmittelsammlungen erscheint auch **eine Sammlung von getragenen Kleidungsstücken, Schuhen und Wäsche**

empfehlenswert, da an diesen Gegenständen die hilfsbedürftige Bevölkerung vielfach notleidet und mancher Bürger in der Lage ist, hier aus seinem Schrank noch recht gut brauchbare Ware abzugeben. Die Schneider- und Schusterinnungen werden auch heuer in den meisten Bezirken bereit sein, unentgeltlich oder zu ganz niedrigen Preisen die Ware aufzuarbeiten und dadurch wieder tragfähig zu gestalten. Die auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß bei intensiver Werbearbeit hier noch recht beachtliche Mengen von Waren, neu und gebraucht, aus den Kreisen nicht notleidender Familien herausgeholt werden können.

Auch die Durchführung einer **Bettenhilfe** wird in manchen Orten erfolgversprechend sein.

In den großen Städten werden, wie bereits erwähnt, **die Geldsammlungen die Hauptrolle spielen.**

Es gibt auch heute noch leistungsstarke Kreise, die Geld geben können. Und wenn auch viele Bürger selbst in finanziellen Schwierigkeiten sich befinden und Sparmaßnahmen zu ergreifen gezwungen sind, so muß doch der Versuch zur Erlangung von Spenden gemacht werden. Auch kleine und kleinste Gaben, wenn sie von vielen gegeben werden, machen eine nicht zu verachtende Summe aus. „Biel Kleines sammelt einen Beutel“, sagt ein bekanntes Sprichwort, das, wie die Büchsammlungen beweisen, gerade für die freie Liebestätigkeit von größter Bedeutung ist.

Da zahlreiche Kreise größere Vermögen in einem Betrag nicht spenden können oder wollen, liegt auch der Gedanke nahe, daß

Organisationen und Einzelpersonen sich zu fortlaufenden monatlichen Spenden den Winter über verpflichten.

Geschäftsleute, bei denen das Geld knapp ist, werden vielfach geneigt sein, an Stelle von Geld Naturalien oder Gutscheine auf Lebensmittel zu geben.

Auch wird versucht werden müssen, in der kommenden Notzeit mit den Organisationen des Lebensmittelhandels, den Bäder- und Mehgerinnungen

Bereinigungen über verbilligten Bezug von Waren

zugunsten der von der Winterhilfe Betroffenen zu sichern. So ist beispielsweise in einer süddeutschen Großstadt bereits dahingehend Vereinbarung getroffen, daß für alle Notleidenden bei Vorzeigung ihres Ausweises eine Ermäßigung der Preise von durchschnittlich 10% stattfindet.

Fichtl ging dann näher auf die geplante Werbearbeit ein und fuhr dann fort:

Das wichtigste Hilfsmittel wird heuer in zahlreichen Städten die Werbtätigkeit von Haus zu Haus, von Familie zu Familie bilden, da es nur auf diesem Wege gelingen wird, die erforderlichen Geldmittel in dem erwünschten Ausmaße zu beschaffen.

Neben der wirtschaftlichen Not muß auch die seelische Not bekämpft werden, die Hoffnung und der Lebenswille aller Notleidenden wieder aufgerichtet werden. Weistete Kreise unserer notleidenden Bevölkerung befindet sich in gedrückter, ja sogar Verzweiflungstimmung.

Die Bekämpfung dieses Gedrücktheits ist heute fast ebensovichtig, wie die leibliche Hilfe.

Es muß daher versucht werden, den Bedürfnissen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der gemeinsamen Verbundenheit in unserer Notzeit wiederum zu geben und sie leiblich aufzurichten. Dies kann neben einer mitfühlenden Hilfe wirtschaftlicher Art dadurch geschehen, daß man ihnen den Besuch von Vorträgen, Konzerten, Theateraufführungen und Lichtspielen usw. ermöglicht. Das Badische Landesbühnen hat hier beispielsweise im Vorjahre durch unentgeltliche Ueberlassung freigebliebener Plätze an die Notgemeinschaft ein mühseliges Hilfswort geschaffen und dadurch bei vielen Notleidenden das Gefühl des „Ausgestoßenseins“ beseitigt.

Damit sind wir bereits zur

Verteilung der Mittel

gekommen. Von ihrer sachgemäßen Durchführung hängt der Erfolg des Hilfswertes ab. Zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses sei zunächst ausdrücklich bemerkt, daß alle in den Bezirken und Gemeinden gesammelten Gaben grundsätzlich in den Gemeinden und Bezirken verbleiben und dort zur Verteilung gelangen. Nur die für das ganze Land vorgesehenen Spenden kommen, wie bereits bemerkt, über die Landesgeschäftsstelle zur Verteilung an besonders notleidende Orte. Ich habe auch bereits eingangs meiner Ausführungen darauf hingewiesen, daß als Grundsatz der Winterhilfe gelten muß, jeden Hilfsbedürftigen nur von einer Seite individuell zu betreiben. Nur wenn Spender und Empfänger der Gaben übereinstimmend sind, daß eine gerechte und gleichmäßige Verteilung gesichert ist, wird das auf beiden Seiten notwendige Vertrauen vorhanden sein.

Eine gerechte Verteilung wird dadurch gesichert, daß genaue Grenzen hinsichtlich des Kreises der zu Bedenkenden gezogen werden. Selbstverständlich ist, daß nur bedürftige und würdige Personen bedacht werden. Am übrigen hängt das Ausmaß der Leistung von der Zahl der Hilfsbedürftigen und dem Ergebnis der Sammlungen ab. Bei geringem Eingang werden wohl in den meisten Fällen nur kinderreiche Familien, bei großem Zufluß an Mitteln auch die übrigen Hilfsbedürftigen bedacht werden können. Auf alle Fälle empfiehlt es sich, nach oben eine Grenze zu ziehen, beispielsweise nach Karlsruher Muster in der Art, daß Personen, die über den 1/3-fachen reinen Reichhalt der Fürsorge haben, keinen Anspruch auf Winterhilfe erheben können.

Die Verteilung muß weiter gleichmäßig sein. Doppel- und mehrfache Leistungen sind in der heutigen Zeit, in der die Zahl der Notleidenden so tief gewachsen und die Ausbringung der Mittel so schwer ist, unter allen Umständen zu unterbinden. Diese Unterbindung kann durch das Ausweissystem erfolgen, das sich, wie wohl gesagt werden darf, in Karlsruhe ausgezeichnet bewährt hat und von verschiedenen badischen und außerbadischen Städten nachgeahmt worden ist. Jeder Hilfsbedürftige hat nach diesem System einen Antrag bei einer örtlichen Wohlfahrtsstelle auf Gewährung der Winterhilfe einzureichen. Die Wohlfahrtsstelle prüft, soweit sich nicht aus der Karte des Fürsorgeamts oder Arbeitsamts die Hilfsbedürftigkeit ohne weiteres ergibt, das Gesicht nach und stellt in allen bewilligten Fällen einen Ausweis aus. Dieser Ausweis wird dann in Zweifelsfällen der Geschäftsstelle der Winterhilfe überreicht und dort in die Liste eingetragen oder kartiert. Gleichzeitig dient der Ausweis zur Eintragung aller Speisungen, sowie sämtlicher Spenden. Auf diese Weise wird nicht nur jede Doppelunterstützung und jeder Mißbrauch der Winterhilfe unterbunden, sondern auch eine sachgemäße Verteilung entsprechend der Notlage gewährleistet.

Die Verteilung der Spenden im einzelnen erfolgt, wie bereits bemerkt, nach den Anordnungen des Arbeitsausschusses durch die einzelnen Wohlfahrtsorganisationen. Auch hier empfiehlt sich eine Schließung in der Weise, daß die Notleidenden entsprechend ihrer Kopfzahl und ihrer Bedürftigkeit in bestimmte Klassen eingeteilt und hiernach bedacht werden. Gleichzeitig erfährt dadurch die Tä-

Keine Auflösung der Heidelberger Handelskammer.

Wie der Badisch-Pfälzische Landesdienst aus durchaus zuverlässiger Quelle erfährt, wird die Durchführung der Sparmaßnahmen keine Auflösung der Heidelberger Handelskammer mit sich bringen. Offenbar hat der durchaus richtige Standpunkt sich durchgesetzt, daß die besonders wirtschaftliche Struktur des badischen Hinterlandes und des Bezirks Heidelberg die Beibehaltung der Handelskammer erfordert, zumal die Auflösung höchst wahrscheinlich nur eine Mehrbelastung der Mitglieder zur Folge gehabt hätte.

*

Konstanz a. B., 7. Okt. (Kommunistischer Stadtrat seines Amtes enthoben.) Der wegen Landfriedensbruchs zu drei Monaten Gefängnis verurteilte kommunistische Stadtrat Fuchs in Konstanz ist vom Landesminister vorläufig seines Amtes enthoben worden.

Im Auto tödlich verunglückt.

H. Offenburg, 7. Okt. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Heute abend verunglückte auf der Gemarkungsgrenze zwischen Urloffen-Röden der 62-jährige Eigentümer der Hirschapotheke Dr. Ernst Dertel. Das Auto bekam einen Reifendefekt und kam ins Schleudern. Es konnte nicht mehr genügend gebremst werden, so daß sich das Auto überhüllte. Dr. Dertel erlitt einen Schädelbruch und erlag seinen Verletzungen. Die drei Mitfahrenden kamen mit kleineren Verletzungen davon. Dertel ist seit 20 Jahren in Offenburg ansässig.

Mannheim, 7. Okt. (Verbrühung durch kochendes Wasser.) Das ein Jahr alte Kind einer Hausangestellten kam am Dienstag an einem mit kochendem Wasser gefüllten Waschtisch herum, wobei das Wasser dem Kind ins Gesicht spritzte. Es erlitt Verbrennungen an der linken Kopfseite und mußte ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Dietrichs Strumpf-Spartage Preiswerte Strümpfe zu Sonder-Preisen! Rud. Hugo Dietrich

Hilfte des Ausschusses und der einzelnen Abgabestellen eine wesentliche Erleichterung.

Für die Lebensmittelgaben kommen vor allem die kinderreichen Familien in Betracht.

Öffentliche Speisungen

Sollten in erster Linie für Ledige und Alleinstehende bestimmt sein im Interesse der Erhaltung des Familienstandes. Es hat sich gezeigt, daß es im allgemeinen besser ist, wenn die Hausfrau das Essen für die Familie selbst zubereiten kann durch Zuweisung von Lebensmitteln, als wenn die Familie zu diesem Zwecke das Essen einer öffentlichen Speisestelle einnimmt.

Für die Abgabe von Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhen, sowie für die Bettenhilfe kommen neben den kinderreichen Familien auch einzelstehende Personen häufig in Frage. Die gesammelten Geldmittel direkt an die Hilfsbedürftigen abzugeben, empfiehlt sich nur in besonderen Ausnahmefällen.

Dagegen empfiehlt es sich, wie in früheren Jahren bei Eintritt der Kälte Wärmestuben einzurichten, in denen Brot und warmer Kaffee oder eine Suppe unentgeltlich

abgegeben werden. Dank der Mithilfe der Bäcker- und Lebensmittelorganisationen wird es in den meisten Städten möglich sein, diese Einrichtungen unentgeltlich zu führen.

Noch ein Wort sei mir gestattet über

die Zusammenarbeit zwischen Winternothilfe und öffentlicher Fürsorge.

Die Winternothilfe übt ihre Tätigkeit völlig selbständig und von der öffentlichen Fürsorge vollkommen unabhängig aus. Trotzdem ist eine gewisse Verbindung zwischen beiden Stellen schon deshalb geboten, weil die öffentliche Fürsorge den größten Teil der Hilfsbedürftigen genau kennt, und daher von der Nothilfe öfters in Anspruch genommen werden muß.

Klares Erfassen unserer Lage und der Erfordernisse unserer Zeit ist das Gebot der Stunde. Nicht nutzloses Klagen, sondern nur zielbewusstes, opferbereites Handeln kann uns die Hilfe bringen, die unserem schwergeprüften Volke so bitter nottut, und die allein imstande ist, Ruhe und Frieden im Lande zu sichern.

Notzeit erfordert Notgemeinschaft.

Gemeinschaft zwischen allen denen, die Hilfe benötigen und denen, die helfen wollen und können. Nur wenn alle Kräfte sich zusammenschließen zu einer zielklaren Hilfe, kann und wird das Werk gelingen. Darum wollen wir uns gegenseitig das Gelübnis opferwilliger Mithilfe geben und unsere volle Kraft in den Dienst unserer edlen Sache stellen. Auf zur Tat!

„Wir wollen helfen“.

Präsident Nicolai

gab namens der Unternehmerverbände die Versicherung ab, daß Handel, Industrie und Wirtschaft bereit seien, nach besten Kräften mitzuhelfen an der Vinderung der Not.

Die Wirtschaft ist sich vollständig klar über die Not der Zeit. Sie ist sich klar darüber, welche schwierigen Winter wir entgegengehen, in dem mit 6-7 Millionen Arbeitslosen zu rechnen sein wird, die mit ihren Familien, zu etwa drei Köpfen angenommen 20 Millionen Menschen darstellen, also etwa ein Drittel der deutschen Bevölkerung, die von den anderen zwei Dritteln unterhalten werden müssen.

Aber, meine Herren, wollen Sie nicht vergessen, daß die Wirtschaft selbst aufs schwerste darniederliegt. Große Industrien stehen still, worauf ja in der Hauptsache das Meer der Erwerbslosen zurückzuführen ist. Viele, alte, angesehene Firmen des Handels werden geschlossen, die Zahlungen einzustellen, Konten anzumelden oder in das Vergleichsverfahren einzutreten.

Als Sprecher der Arbeitnehmerschaft

begrüßt Gewerkschaftssekretär Erb die Bildung einer Notgemeinschaft. Das Motiv, das die Regierung zur Schaffung der Winternothilfe geleitet hat, sei anzuerkennen. Es sei zu wünschen, daß der Gedanke der Notgemeinschaft auch in die Herzen aller dringe, die geben können.

Für 10 Wohlfahrtsverbände des Landes

gab Caritasdirektor Carl-Freiburg die Versicherung ab, daß die Wohlfahrtsverbände sich mit aller Kraft einsetzen werden für die Gemeinschaftshilfe. Seit Jahren stehen die Vertreter der Wohlfahrtsorganisationen mitten unter den schwer Leidenden Mitbürgern.

Freiwillig kommen wir zur Gemeinschaftshilfe. Gerne ergreifen wir die Arbeit. Zur freiwilligen Mitarbeit rufen wir alle Volksgenossen hiermit auf. Nicht eine Last haben wir in dem, was wir beginnen. Zu groß und zu heroisch stehen unsere Leidenden Brüder und Schwestern vor uns. Wir haben sie abgemessen, die Breite, die

Höhe und Tiefe dieses Leids der Erwerbslosigkeit. Ehrfurcht haben wir vor jenen allen, die trotz eifrigsten Bemühens keine Arbeit finden und Jahr um Jahr täglich das Kreuz neu auf sich nehmen. Jedes Hilfe Leiden nötigt dem Angehenden die Achtung ab. Erst redt dieses unnatürliche, gegen alle Gesetze der Natur und Heilordnung ausgenötigte. Darum haben wir Ehrfurcht vor diesen Dulden und Mitleid mit jenen, an deren sonst ehrenwerten Person die Not schon Schaden angerichtet hat.

Noch steht es in unserer Erinnerung, wie in einer schicksalsschweren Zeit des deutschen Volkes die Hilfe gemeinschaftsbildend war. Als sie draußen im Schilfengraben mit dem Nachbar das Brot gebrochen, als wir tröstend und helfend am Bett der Leidenden saßen, da wurden die Männer zu Kameraden und Freunden. Als die Frauen und Mütter Kinder aufnahmen, da wurde Stadt und Land zu einer Gemeinschaft. Das Helfen in der Not ist daher nicht bloß Gebot der Stunde, es ist auch der Weg aus der Zerrissenheit und Uneinigkeit, in der wir sind. Hierin sehe ich nationale Aufgaben, ja nationale Pflichten, die wir nicht allein, sondern mit den Notleidenden Volksgenossen die Not zu teilen, und allen, auch unter größten Opfern, wieder zu ihrer Existenz zu verhelfen. Nicht mit Blut und Leben anderer, nein, mit den eigenen Opfern laßt uns die Weiterexistenz der Mitbürger erwerben.

Staatspräsident Dr. Schmitt

dankt am Schluß der einbräutlichen Kundgebung für die in der Versammlung zum Ausdruck getommene Bereitwilligkeit aller Stände zum Geben, Sammeln und Helfen. Alle Notleidenden müssen das Gefühl bekommen, daß Alle einsehen für den einzelnen, ihm zu helfen und die Not zu lindern. Die Parole müsse sein: Wir wollen helfen!

ot. Wiesloch, 5. Okt. (Konzertabend und Mozartfeier.) Die beiden hiesigen Gesangsvereine „Liedertanz“ und „Sängerkreis“ veranstalteten am Sonntagabend unter der solistischen Mitwirkung von Frau Fr. Maria Gröppler-Weingart und Frau Prof. Natalie Schütz (Mügel) eine Mozartgedächtnisfeier im Saale des „Erprinzen“.

* Au (Murgtal), 7. Okt. (Konzert.) Der Männergesangsverein „Eintracht“ hielt am Sonntag unter Leitung seines verdienten Dirigenten Fr. H. (Gegenau) ein Konzert ab, das über die Grenzen der Gemartung hinaus berechtigte Aufmerksamkeit fand.

Wetzlar, 7. Okt. (Mozartfeier.) Am Sonntag, den 4. Oktober, hielt der hiesige Arbeiterbildungsverein eine Mozartfeier ab, die

Die Aenderung der Tabaksteuer.

Die Notverordnung vom 7. Oktober, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichteten, sieht Aenderungen in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 und 5. Juni 1931, soweit sie sich auf die Tabaksteuer beziehen, vor. Die für den badischen Tabakbau von bedeutungsvollem Interesse sind. Das Kernstück der neuen Bestimmungen besteht, wie uns unsere Berliner Schriftleitung drahtet, zunächst darin, daß der Reichszuschuß für deutsche Tabake mit dem 29. Februar 1932 aufgehoben wird.

Errichtung einer Waldshuter Altertumsammlung geplant.

Waldshut richtet an die Einwohner von Stadt und Bezirk Waldshut einen Aufruf zur Errichtung eines Waldshuter Heimatmuseums. Die Tagung des Landesvereins Badische Heimat, der in der ersten Rosenberwoche einen vierstägigen Heimatkurs hier abhält, soll den Anlaß bieten, dem Gedanken einer solchen Einrichtung näherzutreten.

ek. Ettlingen, 5. Okt. (Winternothilfe.) Auch in hiesiger Stadt wurde eine Winternothilfe der Arbeiterwohlfahrt ins Leben gerufen. Die Caritasverbände haben sich die Betreuung besonders trauriger Fälle von Armut und Hilfsbedürftigkeit zur Aufgabe gemacht und nahmen zu diesem Zwecke eine Hausammlung vor.

r. Eppingen, 5. Okt. (Abbau bei der Realschule.) Die staatlichen Bildungsanstalten werden von einer Abbauwelle erfaßt: gleich anderen Realschulen muß auch die hiesige ihre beiden obersten Klassen aufgeben, was umso härter trifft, als die Anstalt eine solche mit nur 6 Klassen war und nach der Kürzung nur noch bis zur Untertertia reichen wird, also einen Torso bildet, der den Besuch anzuregen, sicherlich nicht geeignet ist.

Sandhausen b. Heidelberg, 7. Okt. (Schüler vermisst.) Seit Sonntag wird der 11jährige Volksschüler Adam Rudolph von hier vermisst. Dem Jungen, der mit einem Damenfahrrad zur Kirchweih nach Hohenheim gefahren war, wurde dort das Rad gestohlen und es wird angenommen, daß er aus Angst vor Strafe nicht mehr nach Hause zurückkehrte.

ai. Mosbach, 5. Okt. (Zuchtstehschau.) Bei der in Mosbach abgehaltenen genossenschaftlichen Zuchtstehschau wurden 14 Kühe mit Nachzucht, 11 Kühe ohne Nachzucht und 8 Kalbinnen vorgeführt. Im ganzen konnten 1025 Mark an Geldpreisen zuerkannt werden, wovon der Kreis, einzelne Gemeinden und Mitglieder der Genossenschaft beisteuerten.

H. Offenburg, 7. Okt. (Erkältung ausgefunden.) Der 17jährige Gärtnerlehrling Josef Ged. von Hofmeier bei Offenburg, wurde in seiner Arbeitsstätte erkrankt ausgefunden. Da er keinerlei Zeichen von Lebensmüdigkeit gehabt hatte, muß man annehmen, daß er einer Spielerei zum Opfer gefallen ist.

Musikpflege in Baden.

bei einem überfüllten Saale stattfand und ein voller Erfolg für den Arbeiterbildungsverein wurde. Der Männerchor des Arbeiterbildungsvereins hat in dem einen Jahr seines Bestehens gewaltige Fortschritte in gesanglicher Beziehung gemacht; sämtliche Chöre wurden unter der Leitung von Hauptlehrer Kallenbach munterhaft vorgetragen. Der evangelische Kirchenchor unter derselben Leitung hatte sich in liebenswürdiger Weise dem Verein zur Verfügung gestellt und brachte im Laufe mit einem aus Musikfreunden zusammengestellten Orchester das berühmte „Ave verum corpus“ und das „Laudate Dominum“ aus einer Welper wundervoll zum Vortrag.

Advertisement for Franz Harrer, Reisebevollmächtigter der Fa. Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf. Text includes: Heute vormittag verschied mein treubesorgter lieber Gatte, unser Bruder, Schwager, Onkel und Pate. Franz Harrer. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ella Harrer. Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 9. Oktober 1931, um 13 Uhr in Karlsruhe statt.

Advertisement for Emilie Keydel wwe. Text includes: Statt besonderer Anzeige. Unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter. Frau Emilie Keydel wwe. geb. Schlote. Ist am 5. Oktober sanft entschlafen. In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: Dr. Alfred Meyer und Frau Else, geb. Keydel. Die Einäscherung fand in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Advertisement for Delzmäntel and Druckarbeiten. Text includes: Motten, Wanzen etc. besetzt unter Garantie mittels den neuesten Verfahren und Anlagen die D. V. G. U. Anton Springer Ettlingerstraße 51 Telefon 2340. Druckarbeiten für Industrie Handel und Private liefert in moderner Ausführung sehr preiswert. F. Thiergarten Verlag der Badischen Presse / Tel. 4050-54

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1931.

Ein schwerer Verkehrsunfall in Mühlburg.

Von einem Lastwagen angefahren und lebensgefährlich verletzt.

Kurz vor 15 Uhr ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der Kaiserallee vor der Peter- und Paulstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der verheiratete 40 Jahre alte Sperr aus der Bachstraße war im Begriff, auf einem Fahrrad vom Peter- und Paulsplatz kommend, die Kaiserallee zu überqueren, als er von einem in östlicher Richtung durch die Kaiserallee fahrenden Lastkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Dabei zog er sich einen schweren Bruch der Schädelbasis zu. Der lebensgefährlich Verletzte wurde mit dem Krankenauto ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Notruf- und Erkennungsdienst machten an der Unfallstelle die erforderlichen Aufnahmen. Der Lastkraftwagen wurde zur Prüfung sichergestellt, der Führer vorläufig festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt. Die Schuldfrage bedarf jedoch noch der Klärung.

Eine gefährliche Betrügerin gefasst.

Die Ehefrau Wilhelm Arnold aus Röll, die in verschiedenen Städten des Rheinlandes, ferner in Karlsruhe, Mannheim und Forstheim sogenannte Beratungsinstitute unterhält, wurde, von der Kriminalpolizei Röll wegen Kautionschwindels, Unterschlagung und Fälschung von Urkunden festgenommen. Die Frau hat sich von den in ihren auswärtigen Instituten angelegten Personen jedesmal Kautionen in Höhe von 1000 RM. geben lassen, die angeblich mündelicher angelegt werden sollten. Aber Frau Arnold hat die Gelder in die eigene Tasche gesteckt und herausgegeben. Täglich laufen noch Anzeigen gegen Frau Arnold wegen Kautionschwindels ein. Die Opfer sind besonders bedauernd, da sich diese meist anderweitig das Geld beschafft haben, um sich eine Existenz zu gründen.

Weiter hat die Betrügerin Möbel im Werte von etwa 2500 M. auf Teilzahlung gekauft, aber wieder schnell weiter verkauft. Gegenstände, die vom Gerichtsvollzieher in ihrer Wohnung gepfändet waren, hat sie bei Nacht und Nebel aus dem Hause geschafft und ebenfalls veräußert. Natürlich sind die Institute der Frau jetzt geschlossen und so haben auch noch die „Patienten“, die sich in den Instituten einer Behandlung unterzogen haben, das Nachsehen, da sie alle für einen Monat im Voraus bezahlen mußten und jetzt keinen Pfennig herausbekommen. Frau Arnold hat weit über ihre Verhältnisse gelebt und das Geld sinnlos durchgebracht.

Von einem Rangierzug zu Tode gedrückt. Am Mittwoch nachmittag wurde der verheiratete 56 Jahre alte Hafenarbeiter Jakob Willig von hier am Mittelboden des Rheinhafens bei der Werfshalle 2 von einem Rangierzug der Reichsbahn erfasst und an eine Rampe gepreßt. Dabei wurde ihm der Brustkorb eingepreßt. Infolge in innerer Verblutung trat der Tod auf der Stelle ein.

Fleischpreis-Abfall. Dem Rückgang der Einkaufspreise folgend, läßt die heilige Metzgerinnung ab Mittwoch, 7. ds. Mts. einen zum Teil nicht unbedeutenden Abfall der Preise für Rind- und Kalbfleisch und für einige Wurstsorten eintreten.

Ein ehrlicher Finder. Ein Arbeitsloser fand am Dienstag vormittag in der Nähe eines heiligen Bankhauses in 50- und 100-Markscheinen gebündelt die Summe von 2000 RM. Der Finder begab sich sofort zur Polizei und teilte ihr diesen Fund mit. Es stellte sich heraus, daß eine Witwe am Vormittag das Geld auf der Bank abgehoben und daselbst in die Tasche gesteckt hatte. Wenige Schritte von der Bank entfernt verlor sie jedoch das Geld, ohne den Verlust zunächst zu bemerken. Erst als sie zu Hause ankam, vermehrte sie zu ihrem Entsetzen das Paket mit den Geldscheinen. Sie war natürlich freudig überrascht, als sie Mitteilung von dem gefundenen Geld erhielt und behauptete die Ehrlichkeit des Finders nicht nur mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Prozentsatz des Fundbetrages, sondern darüber hinaus mit einem ansehnlichen Geldbetrag.

Obstmarkt der Badischen Landwirtschaftskammer. Der erste diesjährige Obstmarkt der Badischen Landwirtschaftskammer findet am Donnerstag und Freitag, jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, im Kaffee-Road in der Eitlingerstraße statt. Der Markt umfaßt 6 bis 800 Zentner feinstes Tafelobst, das nach den Angaben und unter der Kontrolle der Landwirtschaftskammer in 25 Pfund- und 50 Pfund-Kisten in äußerster verpackungsfähiger Weise von Erzeugern aus dem ganzen badischen Lande verpackt wurde. Die Badische Landwirtschaftskammer hat, um der Konkurrenz des ausländischen Obstes erfolgreich begegnen zu können, mit diesen Obstmärkten, die in allen größeren Städten des Landes veranstaltet werden, für den heimischen Obstbau eine wirklich großzügige und leistungsfähige Absatzorganisation geschaffen, die nicht nur den Interessen des Produzenten dient, sondern ihn auch zu einem neugeistlichen und leistungsfähigen Kundendienst erzieht und den Käufern bestes und dauerhaftes Obst zu überraschend billigen Preisen verschafft. Die günstigste Preislage wird dadurch erreicht, daß die Landwirtschaftskammer den Verkauf in Kommission mit einem verhältnismäßig geringen Spesenrabatt, der ihre eigenen Anteile nur teilweise deckt, durchführt. Wie wir hören, betragen die Preise für feines ausgeludetes Tafelobst 12 bis 14 Pfennig, für Wirtschaftsobst sogar nur 6 bis 8 Pfennig. Durch eine bis ins einzelne gehende Kontrolle der zugegangenen Partien, ist eine einwandfreie Belieferung der Konsumenten gewährleistet.

Ehrend. Den Oberbürgermeister a. D. Franz Gültler Ehelien hier wurde aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters überreicht.

Voranzeigen der Veranstalter.

Vortrag über Handelethik. Ella Siedinger, die nach dem Urteil vorgerichter Zeugnisse die Handelethik in hervorragendem Maße beherrscht, wird hier am Freitag, 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saal des „Kuhlenbundes“, Ecke Markt- und Eitlingerstraße, einen Vortragsabend über: „Die Hand und die wichtigsten Lebensregeln: Ehrlichkeit und Ergiebigkeit“ abhalten. Der Vortrag dürfte besonders deshalb interessant sein, weil er die für den Laien sehr anregenden Merkmale der Handformen, der Hände, Männer und Frauen, behandelt und auf diesem Gebiete ganz neue und wertvolle Gesichtspunkte hervorhebt. Karten sind im Vorverkauf zu lösen, wo es auch numerierte Sitzplätze gibt. In der Musikalienhandlung Kurt Reuefeld, Waldstr. 81, rechte Soalhälfte in der Buchhandlung Weidmann am Marktplatz.

Indianer-Film. Heute, Donnerstag, den 8. Oktober, spricht, wie wiederholt mitgeteilt wurde, abends 8 Uhr, im Eintritts-Saal der Siedamer-Kaffeehaus Dr. Baehler über seine letzte gefährliche Expedition durch das noch fast unerforschene Amazonasgebiet und zwar seinen über 2000 Meilen langen Film den er in diesen Gebieten gemacht hat. Es ist ein ganz neuer Film, der in diesen Gebieten gemacht wurde. Die Karte ist in der Musikalienhandlung Kurt Reuefeld, Waldstr. 81, rechte Soalhälfte in der Buchhandlung Weidmann am Marktplatz.

Kaffee-Odeon. Mit der Verpflichtung des Orchesters Otto Vinkus-Langer, welches nach Gattspielen im Hindenburgpark Stuttgart, Eurovater Hof, Düsseldorf usw., im Kaffee-Odeon konzertiert, hat die Direktion unweigerlich einen sehr guten Griff getan. Besonders hervorzuheben ist die Vielseitigkeit des Orchesters, welches sowohl in schwerer Konzert-, als auch in Jazz- und Tanzmusik, welches sowohl in schwerer Konzertsituationen bietet. Dazwischen werden konzertelle Soli auf sämtlichen Instrumenten geboten, ebenso alle möglichen Sonders- und lustige Paraden. Otto Vinkus-Langer veranstaltet heute Donnerstag abend sein 1. Sonntag-Konzert mit einem ganz erlebnisreichen Programm. Siehe die Anzeiger.

Kaffee-Bauer. Auf vielfachen Wunsch werden ab heute und jeweils Donnerstag abend die besten Gesellschafts-Tanz- und Singspiele wieder aufgenommen. Auf 2 geräumigen Tanzplätzen kann bei den Abenden der in Jazzbegleitung spielenden Kapelle Professor Köttig ausgiebig getanzt werden. (Siehe die Anzeiger.)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Gardinenstange gilt nicht als Waffe.

Wegen Ruhestörung verurteilte der Karlsruher Schnellrichter am 31. Juli den 22-jährigen bisher unbestraften Kaufmann Franz B. aus Hamburg zu 40 Mark Geldstrafe. Er lag am Abend des 28. März mit nationalsozialistischen Parteigenossen im „Augustiner“, als er von einem Parteigenossen erfuhr, daß Mitglieder des nationalsozialistischen Frauenordens beim Schmiedepfah angeblich überfallen und verletzt worden wären. Um diesen zu Hilfe zu eilen, ist er unter Mitnahme einer Gardinenstange mit zehn Parteigenossen zum Schmiedepfah gegangen, wo es vorher zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten gekommen war. Da er eine Gardinenstange bei sich trug, wurde er nach dem Vorfall in der Karlsruher Straßengasse verhaftet, wo er ruhestörenden Lärm verübte, indem er randalisierte und schrie und so die Bewohner in ihrer Nachtruhe störte, so daß man ihn schließlich nach dem Bezirksgefängnis bringen mußte. Von der Anklage wegen Waffenmißbrauchs wurde der Angeklagte freigesprochen, da das Gericht verneinte, die Nationalsozialisten hätten sich zu politischen Zwecken zum Schmiedepfah begeben. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und verlangte Verurteilung des Angeklagten wegen Vergehens gegen § 3 des Gesetzes gegen Waffenmißbrauch zu drei Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft wegen Ruhestörung. Die Strafkammer gab der Berufung Recht, und verwurft die Berufung der Staatsanwaltschaft.

Der Biß in den Zeigefinger.

Mit dem seltenen Fall, daß ein Kriegsbeschädigter einen anderen mißhandelt, hatte sich die 2. Strafkammer zu befassen. Wegen Körperverletzung angeklagt war der Postkassierer Karl B. aus Karlsruhe. Dieser spielte ebenso wie sein Gegenpart, der Verwaltungsassistent Friedrich H. im Verein Abfindung eine Rolle, bei dessen Generalversammlung am 17. Januar es zu einem Tumult kam. In jener Versammlung wurde H. von dem Angeklagten mit Bezug auf seine Kriegsbeschädigung schwer beleidigt. Es fiel auch die Drohung, daß

er noch mit H. abrechnen werde. Zwei Tage nach der Generalversammlung hat B. seine Drohung, mit H. abrechnen, wahr gemacht. Vom Dienst mit dem Fahrrad heimkehrend, traf er auf der Durmersheimerstraße, Ecke Zepplinstraße, mit dem Ehepaar H. zusammen, das sich mit einem Kanzeigebilden und dessen Ehefrau auf dem Wege zu einem Vortrag befand. Als sich die beiden feindselig gegenüberstanden, stieg B. vom Rade und ging zum Angriff über. Er packte H. an der Brust, dieser erhob mit der linken Hand den Stuhl, während er mit der rechten Hand auf B. zuhielt. Sein Zeigefinger geriet dabei in den Mund des Gegners, der seit jählig, als B. kräftig, war das vordere Glied seines rechten Zeigefingers nahezu abgeklippt. B. ist ebenso wie H. Kriegsbeschädigter. H. hat eine Beinverletzung und muß am Stuhl gehen, während B. rechte Hand verletzt und nahezu unbrauchbar ist. Wegen Körperverletzung wurde B. am 13. Juni d. J. zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt, während H., der mitangeklagt war, freigesprochen wurde. Gegen dieses Urteil legte B. Berufung ein. Die Strafkammer gelangte zu dem Ergebnis, daß das Urteil zu recht ergangen sei und darwarf die Berufung des Angeklagten B.

Einbruch in eine Jugendherberge.

DZ. Karlsruhe, 7. Oktober. Wegen Einbruchdiebstahls in zwei Fällen und Urkundenfälschung wurde der 22 Jahre alte Schuhmacher Gerhard Raspe aus Mühlhausen zu 15 Monaten Gefängnis sowie wegen Gebrauchs eines falschen Namens zu vier Wochen Haft verurteilt. Trotz heftigen Leugnens wurde dem Angeklagten nachgewiesen, Ende Mai d. J. in die Jugendherberge in Baden-Baden zwei nächtliche Einbrüche verübt zu haben, wobei eine Armbanduhr, ein Feldstecher, ein Photoparat, eine Zeltbahn, drei Pullover und Bargeld gestohlen wurden. Der Angeklagte wollte den Raub mit dem Diebesgut in der Nähe der Herberge gesunden haben. Das Gericht nahm von einer Anrechnung der über vier Monate dauernden Untersuchungshaft Abstand, weil der Angeklagte während der ganzen Verhandlungen in frecher Weise in Abrede stellte, die Einbrüche begangen zu haben.

Badisches Landestheater.

Ein Dankschreiben von Richard Strauß.

Der bekannte Komponist und Dirigent Dr. Richard Strauß, dessen neuestes Bühnenwerk „Die Frau ohne Schatten“ im Landestheater zur Aufführung kam, hat dem Intendanten Dr. Waag nachfolgendes Dankschreiben überreicht:

Mannheim, 5. Okt. 1931.

Sehr verehrter Herr Intendant! Ich möchte Ihnen nochmals für Ihre lebenswürdige Einladung herzlich danken, die mir von Neuem Gelegenheit gab, die Karlsruher Oper auf einer hohen Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit zu bewundern. Die Aufführung der Salome unter Krüps' ausgezeichnete Leitung, die Wiedergabe der anspruchsvollen Frau ohne Schatten, beide gezeit durch eine Reihe junger schöner Stimmen, in prächtiger szenischer Ausfüllung, getragen von dem altbewährten Orchester waren mir eine reine Freude und ich bitte Sie, Ihren Vorständen, dem gesamten künstlerischen und technischen Personal meine wärmste Anerkennung und meinen herzlichsten Dank zu übermitteln.

Wenn mir ein Wunsch gestattet sein darf, wäre es der, daß es gelingen möge, dem Intimtheater- und kunstfeindlichen Gemalten gegenüber, die gerade jetzt am Werke sind, hohe Kulturmerkmale zu verankern, die bis jetzt eine besondere Zierde unseres lieben Deutschland waren, um die wir vom ganzen Ausland beneidet wurden — auch das Badische Landestheater auf seinem alten hohen Niveau zu erhalten.

Mit freundlichsten Grüßen bin ich, sehr verehrter Herr Intendant

Ihr in aufrichtiger Wertschätzung stets ergebener
gez. Dr. Richard Strauß.
Felix Mottl über Johann Strauß.

Anschließend an die Morgenfeier „Johann Strauß“ und im Hinblick auf die Eröffnung seiner Operette „Die Fingel in auf dem Seil“ am Sonntag, den 11. Oktober im Landes-

theater dürfte der nachfolgende Brief für die Allgemeinheit Interesse haben:

Karlsruhe, 6. Juni 1894.

Hochgeehrter Herr!

Ich beziehe mich Ihnen zu sagen, daß ich persönlich für Johann Strauß' Werke seit meiner frühesten Jugend eine große, warme Begehrung im Herzen trage! Als geborener Wiener ist seine musikalische Sprache meine Muttersprache, — ich finde keine Worte, die ich nicht in der Sprache der Musik wiederfinden würde! Ein einziger Strauß'scher Walzer zieht mich tausendmal den hochgeehrten, „geliebten“ Werken unserer „modernen Klassiker“ vor, da für mich die Musik eine Kunst ist, die zu meinem Gefühl sprechen muß, und die mit Verstand, Raffiniert und Maßgemäß nichts zu tun hat! Ein musikalischer „Einfall“ kann durch keine noch so geschickte kontrapunktische Spitzfindigkeit ersetzt werden, und daß Strauß in unserer Zeit Wagner's Töne an „Einfällen“ so betelarmen Musikperiode noch „Einfälle“ hat, das zeigt ihn uns als einen vom Glückseligsten des Genies berührten Meister!

Ihr verehrungsvoll ergebener
Felix Mottl.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 5. Oktober: Eugen Kaelmeyer, Witmer, 55 Jahre alt, Kaufmann; Anna Krumpholtz, 6 Monate 5 Tage alt, Bauer; Julius Krumpholtz, Banarbeiter, 6. Oktober: Elise Kunz, 88 Jahre alt, Dienst; 40 Jahre alt, Ehefrau von Karl Kunz, Metzger; Heinrich, 34 Jahre alt, Kaufmann; 34 Jahre alt, Ehefrau von Adam Schiel, Schneider; Irma Vogel, 71 Jahre alt, Putzfrau; 7. Oktober: Ludwig Köhler, Witmer, 71 Jahre alt, Schriftföhrer; Franz Darr, 46 Jahre alt, Generalvertreter.

Balatum-Parquet für 4x4 m Zimmerfläche — 30,24 M.

So wenig gehört dazu, um Ihre Wohnung vornehmer wirken zu lassen: Sie zahlen nur 1,80 M. pro Quadratmeter des eleganten, leuchtfröhlichen Balatum-Bodenbelags. Achten Sie auf das Wortzeichen „Balatum“, das jedes Stück auf der Rückseite trägt. 14673



Table listing various food items and their prices, including Frische Landbutter, Mecklenbg. Tafelbutter, Emmentaler, Dessertkäse, etc.

Table listing Nougat-Waffeln, Tietz-Spezial-Spritzgebäck, Vollmilch-Puffdreis-Schokol., Persipan-Früchte-Schokolade.

Advertisement for Mittagstisch 80, im Erfrischungsraum, jetzt von 80 an.

Advertisement for Kernseife and Blumenseife, garant. rein u. unverfälscht.

DIE MIT SPANNUNG ERWARTETE PREMIÈRE



HERZEN FLAMMEN
(Marokko)

mit **MARLENE DIETRICH**
Adolphe Menjou und Gary Cooper

Regie: Josef v. Sternberg

Täglich	Im	Täglich
3		3
5		5
7		7
9		9

PA-LI

GLORIA PALAST
am Rondellplatz
Dir. A. W. SCHWARZE

**Liane Haid
Ivan Petrovich
Georg Alexander**

garantieren Ihnen durch ihr neues fabelhaftes
Tonfilm-Lustspiel:
Opernredoute

eine erstklassige Unterhaltung!
Die Ausstattung ist raffiniert aufgezogen, die Darstellung sprunghaft, voll Tempo und liebenswürdiger Galanterie.

**Fox, die beste Tonwoche,
Tonfilm-Groteske-Lehrfilm**

Anfang 3, 5, 7 und 9 Uhr

KAMMER
LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168
Dir. A. W. SCHWARZE

Humor und frohe Laune durch
**Anny Ondra • Felix Bressart
Siegfr. Arno • Adele Sandrock**

in dem Tonfilm
**Eine Freundin
so goldig wie Du!**

Frauen am Abgrund
Drama in 6 Akten mit
ELGA BRINK

Ufa-Woche-Lehrfilm
Anfang 3 Uhr - Letzte Vorst. 8.15

Tanzschule Trautmann
Karlsruh. 18, Ecke Kaiserstr.
Telefon 3155

Oktober Beginn neuer Kurse.
Einzelunterricht u. Anmeldungen v. 10-17 Uhr

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei H. Thiergarten (Badische Presse).

SCHAUBURG
Marienstr. 16, Tel. 6284

Heute zum letzten Mal
Der Film der Woche!
Felix Bressart
als Major u. Festungskommandant Fröschen in der großen Eichenberg-Tonfilm-Operette
Trara um Liebe
mit Georg Alexander, Maria Paulmier, Ernst Verebos, Martha Eggerth usw. usw.
Es wird gezeigt, daß sich die Balken biegen! Kommen Sie, jachen Sie mit!!!!
4, 6.15 und 8.45 Uhr

Resi
300 500 645 845

Douaumont

U.T.
Union-Theater
Kaiserstr. 211, Tel. 7868

HEUTE zum letzten Male!
Tino Pattiera
in
Fra Diavolo
(Der Teufelsbruder)
Beginn: 3, 5, 7, 9 Uhr

Cabliou
Pld. 37/40.7

Holl. Schellfische u. Cabliou, Goldbarsch u. Cabliau, Alets, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Felchen, Salm.

Bleiklinge 6 45 J
Riesennatjes-Filet Stück 20 J

Hasen, Rehwild, H. Mastfäusse Pld. 1.20

In Bausenwurst Cervelat u. Salami 95 J Stück

Neue Hülsenfrüchte
Neue Feigen und Datteln.
Meran, Kurtrauben Weiß- u. Rotweine Liter v. 70 J an.

Kissel

Er ist da, der neue 1 Ltr. - 20 PS - 4 Cyl.
BRENNABOR

Er ist geräumig, elegant, zuverlässig und wirtschaftlich... kurz: ein modernes, vollwertiges Automobil

Er kostet als 2 Sitzer-Roadster 5 fach bereit... RM 1985
als 4 Sitzer-Limousine RM 2485

U. Kautt & Sohn
Waldhornstraße Nr. 14-16, Fernsprecher 291/292

Schirme

Damen-Schirme
moderne Griffe, hübsche Bordüren... 6.90 4.90 3.40

Herren-Schirme
solide Qualitäten... 4.90 3.40 2.90

Kinder-Schirme
elegante Ausführungen... 3.60 2.60

Burchard

Küchen
v. 120.//, Büffet 85.//
Fürnik,
Sährinerstraße 77,
hinter Geisweg, Knopf.

Kapitalien

Wo gibt sofort 4000 RM, am 1. Juli 1932, internat. aktiva, bequemt. Zade, nur Selbstsch. Vermittler nicht ermüßigt. (S. 11) unter 3017 an die Badische Presse.

800 Mark
auf sofort gen. 3000 RM u. sonstige Sicherh. u. Privat gelocht. Ang. unter 3068 an die Badische Presse.

RM. 5000.-
a. 1. Hypothek gegen Zicherb. u. Zins nur v. Privatgeber sofort gelocht. Angebote unt. S. C. 1462 an d. Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Immobilien

Kino
in Süddeutschland zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unt. S. 90 a. d. Neu-Exp. D. Schürmann, Hl. Hauptpost. (30481)

Wirtschaft mit Metzgerei
zum grünen Baum in Späth über Galtthaus zur Note in Späth zu verpachten. Näheres bei Karl Wad, zum grünen Baum, Späth, Brühlstraße 2. (24474)

N.S.U.
734 PZ, Simonsline, sehr gut erhalt., preiswert umständ., zu ver. Angebote unter 3254 an die Bad. Presse.

Haus
auch Villa, mit 7-9 Zim. zu kaufen gesucht. Selbst. Schlichtfahd. Vermittl. verb. Off. u. S. C. 1999 an d. Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

Haus
zu kaufen gesucht u. ab. 30 000 RM, wemögl. Neubau u. Geb. aber u. Beding. Off. u. gen. Ang. ab. Preis u. S. C. 1463 an d. Pr. Hl. Hauptpost.

... und vor dem Theater

In den **SCHREMPPE-GASTSTÄTTEN** (Colosseum) das gute, immer preiswert Abendsessen

Badisches Landes-Theater
Donnerstag, 8. Okt.
Volksbühne:
Oktoberoberfest.

Kaffee Bauer
Heute Donnerstag abend
Gesellschafts-Tanz
2 geräumige Tanzflächen.
Kapelle Professor Röttig in Jazzbesetzung.

Vorunternehmung
Schauspiel von Albert u. Hesse. Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Bertram, Frauenhorst, Genter, Rademacher, Schöna Brand, Ernst, Böder, Kienhöfer, Kloebe, Quiber, Müller, Brüder, Schöna, Kühr, H. Müller, Seibert.

ROLAND
Nachmittags 4 Uhr
das Sensations-Programm bei kleinen Preisen

VOLKSBUHNE
Rot abholen!

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Die große Attraktions-Variete-Revue

Liebe mich
mit Martha Löwe und Max Pollini.
Humor und Lachen am laufenden Band.
Eintrittspreise von 50 J bis 2.50 //

Café Odeon
HEUTE ABEND:
Erstes Sonderkonzert
des Orchesters
Otto Pinkus-Langer

Aus dem Programm:
Caprice Italien. Technikowski
Ungarische Rhapsodie f. Cello Popper
Solist: Walter Biorotte.
Spezial-Arrangements von Otto Pinkus-Langer
über die Rosenlieder von Eulenburg.
"Ich hab' Dich lieb, braune Madonna".
"Liebe mich" a. d. Peltini-Revue u. a.

Voranzeige!
Morgen, Freitag:
ERSTER ABEND
Gesellschaftstanz
mit dem Orchester
OTTO PINKUS-LANGER.

Zwiebel
gesunde, helle Ware, 4.50 RM. per Sackner.

Speisekartoffeln
gelbsteifige, in Sackungen blüht.
Kartoffeln, Weizen, Knoblauch und Meerrettich

Walnüsse, Haselnüsse, Birnen
Gefüllte Obst zum leiblichen blühtesten Tagespreis.

Josef Lechner,
Berzheim bei Landau (Pfalz) Gleisinger
Telefon 21 n. 80. (24043a)

Lohnfuhrer
2 u. 3 Tonn. Wagen fährt am Freitag fort nach Stuttgart. Wer hat Verladungs? Wetz G. m. B. G. Friedrichstr. 30, Tel. 7629

Stellengesuche
Kochmädchen.
In welchem Hotel od. Hotel Gasthof könnte ich 2 1/2 Jahre, fleißige Köchlein in der besten Küche ausbilden? Zu erfrag. u. 24066a in der Bad. Presse.

Milchkanne
Schöne, fast neue 30 Liter haltend, zu verkaufen. Zu erfragen unter 3256 in der Badischen Presse. Billige Werberplatz.

Wasserhähnen
75x90 cm, fast neu für 15 J zu verkaufen. Zu erf. unter 31016 in der Bad. Presse.

Zu verkaufen:
2 1/2 J. Schwant 15 //, 1 Waschkorn, eich. pol. m. Marmorplatte 25 //, 1 Qualitäts pol. 8 //, 1 Tisch m. 2 St. 3 //, 1 Spiritusofen, 1 Koch, 2 //, 1 Koblensparherd, 2 Koch, 5 //, 1 Dampfer verboden. Zu erfrag. u. 313032 in der Bad. Presse.

Villengrundstück Kehl
erstklassige Wohnlage, zu verkaufen. Vermittler unerwünscht. Ang. u. H. 24064 an d. Bd. Pr.

... und nach dem Theater

In den **SCHREMPPE-GASTSTÄTTEN**: Schweinehälften v. m. Rost, Weißwurst und sonstige kl. Spezialitäten, dazu das gute Schremppe-Printz-Bier!

Massage
Med. Bäder und Schönheitspflege
Frieda Sadner
Duglindstr. 26, 1. St., nächst der Hauptpost.

KAW
KAFFEE
DES WESTENS
KABARET • TANZ
Nachm. 4 Uhr
Erich Hübner
u. seine Solisten.
Abends 8 1/2 Uhr
Kabarett

Café-Restaurant 3 Kronen
Kronenstr. 19 - Telefon 6018

Heute Schlachttag
Vorzügl. Qualitätsweine, Moninger Export-Bier. Gemütliche Gesellschaftsräume.
Ferdinand Weber.

**Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen**
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die

Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstr.
Fernsprecher Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Offene Stellen

Köchin-Gesuch
Nächtiges Mädchen, das selbständig bürgerlich kochen kann, für sofort gesucht. Mit Gehalt vorzuseh. Waldstr. 65, 1. St. (306560)

Mädchen od. Frau
für einige Wochenstunden gesucht. Stundenlohn 40 Pfg. Angeb. u. S. 14027 an d. Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Junge Frau oder Mädchen
1-4 Stunden tagl. wochl. Reinbrenner. Kräfte 58. III. L.

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht! Von Privatvermittlung wird ein echter Perler ges. bar gel. Off. u. 33025 a. Bad. Presse.

2 Pianoakkordeons
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 33514 an die Bad. Presse.

Heißwasserstrom-Automat
gut erh. u. ff. gesucht. Angebote unt. 33022 an d. Badische Presse.

Kaus u. Wintermütze
gut erhalt., gegen gute Bezah. zu kauf. gesucht. Angebote unt. 33028 an Bad. Presse.

Zu verkaufen
Schredmashine erste Marke, i. a. erh. billig abzugeben. 33558 Admerstr. 9, 4. Stock, Wilm.

**Schwan-
Seifenpulver**

jetzt nur **25 Pfennig**

Schwan-Pulver ist zum Einweichen und Kochen jeder Wäsche für Abseif-Arbeiten in Küche u. Haus noch immer das Beste!

**in dem Einpacken
wird Papier!**

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seifex-Paket 15 Pf.

